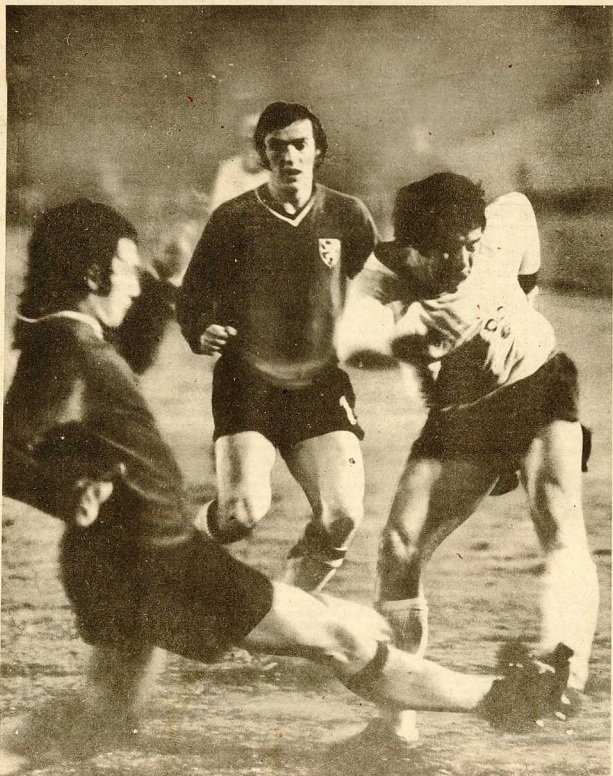




Fotos: Kronfeld, Maltwitz



Oben: Eine der Glanzzeiten von Piot. Unten: Duell zwischen van Binst, Vogel. Dahinter Verheyen.

JETZT HELFE NUR NOCH SIEGE WEITER!

In der EM-Gruppe 7 besitzt Belgien nach dem 0:0 am Sonnabend im Leipziger Zentralstadion zwar die beste Ausgangsposition, doch unsere Nationalelf kann die Entscheidung aus eigener Kraft durchaus noch zu ihren Gunsten herbeiführen!

AUCH NACHWUCHS SPIELTE TORLOS

Zu ihrem zweiten Unentschieden in der Nachwuchs-EM kam die DDR-Vertretung in Lüttich gegen Belgiens Fohlen. An Torchancen fehlte es auch ihr nicht, wohl aber an der erforderlichen Abgeklärtheit, um die Vorteile zu nutzen. Frankreich behauptet in der Gruppe 7 mit 3:1 Punkten vor der DDR (2:2) und Belgien (1:3) weiterhin den ersten Platz.

DIE NEUE RUSSBALLWOCHENZEITUNG

„Die sportmedizinische und sportwissenschaftliche Ausbildung – zusammen mit der Fähigkeit, die wissenschaftlichen Analysen in richtigen Zusammenhang wieder sinnvoll einzubauen – dürfte die Erfolge erklären.“ Das auf seinen Kern reduzierte Zitat ist der „Neuen Zürcher Zeitung“ entnommen. Es stammt aus einem Beitrag der Schweizer Bots, der den auffallenden Fortschritten des sozialistischen Sports gewidmet war und den aufschaulichen Titel erhielt: „Verschiebungen im internationalen Kräftefeld“. Zweifel, einen der Faktoren unter vielen, die mehr zugunsten unseres Sports sprechen, hat der Autor wohl erkannt.

Nigends wurde diese Tendenz in letzter Zeit so deutlich wie beim wissenschaftlichen Weltkongress von Moskau, der Anfang Dezember in der sowjetischen Hauptstadt nach einwöchigen Beratungen zu Ende ging. Im traditionsreichen Säulensaal des Hauses der Gewerkschaften, wo Lenin einst die erste Arbeiterbibliothek gründete, wo Gorki den ersten sowjetischen Schriftstellerkongress eröffnete, wo Kunst und Kultur zu Hause sind und nicht zu leicht alljährlich eine Viertelmillion Kinder ihre Freizeit sinnvoll erleben, hörten 21 Arbeitsreise insgesamt 400 Referate. „Der Sport in der heutigen Welt“ hieß das große Thema. Und es war nicht zu übersehen, daß vor allem die Redner aus den sozialistischen Ländern dazu viel zu sagen hatten; theoretisch fundiert und prozessverbunden.

Der Gedankenreichtum der Gesellschaftswissenschaftler, der Pädagogen und Psychologen, der Biologen und Mediziner entsprach den Forderungen, die über uns in unserer Welt gelten und folgerichtig auch in den Dokumenten des V. Turn- und Sporttages des DTSB der DDR enthalten sind. Paul Verner, Generalsekretär des DTSB der DDR und in Moskau über die DDR und seine Sportverbände bescheiden einen richtigen Weg, wenn sie die in den Sportklubs und in den Leistungssport gewonnenen Kenntnisse erforschen und rasch ins Training einführen.“ Und auch Manfred Ewald unterstrich nachdrücklich: „Es ist ganz offensichtlich, daß bei dem gegenwärtig erreichten Leistungsstand künftige Weltchampionleistungen entscheidend von den praktisch verwertbaren Spitzenleistungen in Wissenschaft und Forschung abhängig sind.“

Übrigens: Die eingangs zitierte „Neue Zürcher Zeitung“ bezog ihre Feststellung konkret auf den Eiskunstlauf. Aber bestehen zwischen dem sauber angelegten Dreifachen auf dem Eis und dem recht eingeleiteten und vollendeten Sprung zum Kopfball wirklich nur Unterschiede? Oder gilt die Forderung nach Wissenschaftlichkeit nicht gleichlautend für alle Sportarten? Und war nicht auch der Eiskunstlauf jahrzehntelang eine scheinbar uneinnehmbare Domäne gewisser Traditionsländer, ehe die UdSSR und die CSSR und die DDR im Paarlauf oder im Tanz, bei den Damen wie schließlich bei den Herren Schritt für Schritt aufholten?

Die drängenden Fragen bleiben aktuell, gerade und erst recht nach der Fußballrealität dieser Tage. Und geeignete Antworten liegen, siehe Moskau, durchaus nahe.

D. W.

Neue Leitungsmethoden!

Zweifelloh hat der Wettbewerb zwischen den einzelnen BFA und in den Sektionen entscheidend dazu beigetragen, daß sich der DFB der DDR im Jahre 1974 weiter erfolgreich entwickelte.

Aber die neuen und höheren Anforderungen verlangen nach einer verbesserten Qualität der Weiterverföhrung. Eine zeitweilige Arbeitsgruppe des DFB der DDR, die sich mit diesen Fragen beschäftigte, stellte zum Beispiel fest, daß das Anwachsen der Mitgliederzahlen und der Rückgang der Zahl von Mannschaften im Spielbetrieb keine Zufälle sind. Etliche Kreisfachausschüsse leiten nach althergebrachten

ENDSPURT GLEICH STARTPHASE

Methoden, entwickeln keinen interessanten Wettkampfbetrieb und arbeiten nur in ungenügenden Maße mit den Sektionen zusammen! In einigen Kreisen zum Beispiel werden Kinder- und Knabenkollektive in einer Staffel zusammengefaßt. Hier fehlt also die Abstimmung auf die entsprechende Altersgruppe. Die Folge: Viele junge Aktive verlieren den Mut, weil ihnen Erfolgsergebnisse fehlen. Sie wandern in andere Sportarten ab. Doch gerade im Nachwuchsbereich müssen große Anstrengungen unternommen werden, um eine Stagnation zu verhindern. Dazu ist es u. a. überall erforderlich, die Zusammenarbeit zwischen Sektionen, Schulen, der FDJ und der Pionierorganisation wesentlich zu verstärken!

Wolfgang Schubert, Halle, Stellvertretender Vorsitzender der Volkssportkommission des DFB der DDR

Nun auch für 14- bis 18jährige

Die Schiedsrichterkommission des BFA Berlin und das Zentralhaus der Jungen Pioniere „German Titow“ haben bisher zwei Pionierschiedsrichterkurse organisiert, bei denen insgesamt 105 Kinder im Alter zwischen 12 und 14 Jahren als Unparteiische ausgebildet wurden. Im Rahmen der FDJ-Sportfestivals wird nun auch 14- bis 18jährigen Jungen, die keiner Sektion Fußball angehören, diese Möglichkeit geboten. Gemeinsam mit dem Zentralen Klub der Jugend und Sportler (Haus der Jungen Pioniere) wird im Februar nächsten Jahres an zehn bis zwölf Abenden erstmals ein Schiedsrichter-



lehrgang für diese Altersstufe statt. Anmeldungen können bis zum 10. Januar an die Schiedsrichterkommission des BFA Berlin gerichtet werden.

Karl-Heinz Witte, Berlin

Vorsitzender der Schiedsrichterkommission im BFA

Jena vor 1. FCM und Dresden

Ich habe einmal eine Oberliga als Mannschaften zusammengestellt, in der alle Mannschaften berücksichtigt wurden, die seit der Saison 1968/69 ununterbrochen in unserer höchsten Klasse vertreten sind oder höchstens einmal abgestiegen sind. Die jetzt laufende Serie wurde dabei nicht gewertet. Danach hat diese Tabelle folgendes Aussehen:

1. FC Carl Zeiss Jena	295-148	210-192
2. 1. FC Magdeburg	246	193-119
3. Dynamo Dresden	235-153	180-80
4. FC Vorwärts Frankfurt (O.)	263-214	175-134
5. FC Dynamo	213-200	166-146
6. Sachsenring Zwickau	194-107	155-95
7. FC Hansa Rostock	196-194	144-168
8. Wismut Aue	124-134	137-174
9. 1. FC Lok Leipzig	146-139	128-123
10. FC Carl-Marx-Stadt	117-124	118-147
11. FC Chemnitz	171-108	117-142
12. FC Rot-Weiß Erfurt	156-203	108-152
13. Stahl Riesa	133-202	104-156

Jürgen Huus, Stralsund

Nur mit zehn Mann?

Im Bericht über die 6.0-Punktspielfest des BFC Dynamo über Wismut Aue wurde in der fuwo bei den Gastgebern ein Spieler unterschlagen, denn ich glaube kaum, daß die Berliner mit zehn Mann gespielt haben. Offensichtlich fehlte Terletzki, der ja als Schütze des fünften Treffers genannt wird und auch auf dem neben dem Trefender Foto abgebildet ist.

Dieter Gehrke, Potsdam

Bedauerlicherweise wurde in der Statistik Terletzki unterschlagen, der in der fuwo-Punktschätzung 77 erzielt. Außerdem ist in der Reihe der verworrenen Spieler auch noch Gocke (Wismut Aue) nachzutragen.

Die besondere Frage

Diesmal an unsere Leser

Im Kabinenflug des Berliner Sportforums, Heimstätte des BFC Dynamo, schmückten Sportfotografen die Wände. Der aufmerksame Betrachter blies vor einem Bild stehen – Fußballspieler Arm in Arm vor oder nach einem Spiel. Von den Trikots leuchtete die Embleme: Das geschwungene „D“ des Moskauer Dynamo-Klubs, die bekannten Initialen der Berliner Dynamos: „BFC“. Man erkennt „Tiger“ Chomisch, Herbert „Schonen, viele andere Prominente des sowjetischen und DDR-Fußballs. Das Bild entstand anläßlich eines Spiels der beiden Dynamo-Traditionsmannschaften. Jeder Aktive signierte es mit seinem Namenszug. Würde man sich mit jedem einzelnen unterhalten, über eine breite Palette von Erlebnissen deutsch-sowjetischer Freundschaft ließe sich berichten.

● Dieser Tage hat die BSG Stahl Riesa ihr Programm, wie sie den 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus würdig vorbereiten und begreifen will, öffentlichkeit mitgeteilt. z. B. Freundschaftsspiele mit Mannschaften der sowjetischen Streitkräfte, gemeinsame Sportfeste!

● Im Herbst 1954 hatten sich 50 Leipziger Fußballtrainer und Übungsleiter zu einem Weiterbildungsabend zusammengefunden. Der Referent, Alfred Kinze, damals Trainer beim FC Lokomotive, brachte einen Gast mit Prof. Koslow, Leiter des Lehrstuhls für Sportspiele aus Moskau. Der Sportwissenschaftler wollte die Leiter der Sektionen in der DDR, als er von dem Weiterbildungsabend hörte, bat er, dabeizeln zu dürfen. Und er hielt einen lehrreichen Vortrag...

● Erlebnisse, Episoden deutsch-sowjetischer Sportfreundschaft, auch im Fußball! Sie kundzutun, hat sich die Redaktion vorgenommen. Deshalb ruft sie ihre Leser auf, stellt sie die Frage:

An welche Episode unserer Freundschaft erinnern Sie sich?

Unter diesem Motto erwarten wir Ihre Zuschriften. Gemeinsam wollen wir den 30. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus vorbereiten!

Unsere Anschrift: Redaktion der „neuen Fußballwoche“, 108 Berlin – Neutiedische, 108 Straße 15 (Postfachnummer 1218).

* Zitat

Immer mehr Klubs geraten in der neu gegründeten 2. Fußball-Bundesliga in sportliche und finanzielle Absaits. Dabei hatte der Deutsche Fußballbund (DFB) die 2. Bundesliga beschlossen, um einen wirtschaftlich und sportlich notwendigen Unterbau“ unter der 1. Bundesliga zu schaffen. Aus den 83 Regionalligaklubs wurden 40 für die 2. Bundesliga beschlossen, um einen wirtschaftlich und sportlich notwendigen Unterbau“ unter der 1. Bundesliga zu schaffen. Aus den 83 Regionalligaklubs wurden 40 für die 2. Bundesliga beschlossen, um einen wirtschaftlich und sportlich notwendigen Unterbau“ unter der 1. Bundesliga zu schaffen.

Aus einem „Die Pleite-Liga“ überschriebenen Artikel in der BRD-illustrierten „Der Stern“

Stars hohe Gagen. Der große Katzenjammer kam, als die Zuschauer ausblieben und zum Beispiel beim Spiel Barmbek-Uhlenhorst gegen DJV Güttersloh nur 30 Zuschauer erschienen. Auf diese Weise in die roten Zahlen geraten, zogen viele Vereine die Notbremse. Der VfL Osnabrück und die SpVgg Erkenschwick wollen die Gehälter ihrer Profis kürzen. Hannover 96 entschied, die Jahresprämie zurückzuhalten. Bei Wacker 04 (Westerbiln – fuwo) tagt ständig in einen Krisenbeirat. Dem 1. FC Nürnberg fehlen 250 Mitglieder davon, weil sie nicht die vom Vorstand verlangte 100-Mark-Spende zahlen wollten. Nicht einmal ein Fünftel der 40 Vereine kann ohne Fremdgeld die laufenden Unkosten bestreiten.

EM-Gruppe 7

An Piot und den eigenen Schwächen gescheitert

● Bisher spielten: Island—Belgien 0:2, DDR gegen Island 1:1, Belgien—Frankreich 2:1, Frankreich—DDR 2:2, DDR—Belgien 0:0.

1. Belgien	3	2	1	—	4:1	5:1
2. DDR	3	—	3	—	3:3	3:3
3. Frankreich	2	—	1	1	3:4	1:3
4. Island	2	—	1	1	1:3	1:3

● Die weiteren Spiele im kommenden Jahr: 25. Mai: Island—Frankreich; 5. Juni: Island gegen DDR; 3. September: Frankreich—Island; 27. September: Belgien—DDR; 11. Oktober: DDR gegen Frankreich; 15. November: Frankreich—Belgien.

KLAUS SCHLEGEL: Das Geschehen meist klar diktiert, doch Chancen nicht kalblütig genutzt ● EM-Zug bereits abgefahren? ● Trotz der Überlegenheit mangelte es an ideenreicher Gestaltung im Mittelfeld ● Bei allen Einschränkungen positiv zu vermerken: Unsere Mannschaft steckte nie auf!



UEFA-Beobachter Nicolai Johannsen brachte die neunzig Minuten auf diesen einfachen Nenner: „Die DDR-Elf hat zumindest zu 80 Prozent überlegen gespielt, aber kein Tor geschossen. Das muß enttäuschend für sie gewesen sein.“ Nun, was das Resultat betrifft, so mag der Begriff der Enttäuschung am Platze sein, doch ansonsten sollte man sich hüten, ihn zu gebrauchen. Zum einen wäre von ihm zum Gefühl der Resignation nur ein Schritt, und genau das dürfen wir angesichts der im kommenden Jahr vor uns stehenden Aufgaben gar nicht erst aufkommen lassen. Zum anderen würde er dem Geschehen von Leipzig in mehrfacher Hinsicht nicht gerecht. Denn Dreierlei war nicht zu übersehen:

Erstens waren zahlreiche Ausfälle zu verkraften, und es ist an sich überflüssig, Namen wie Sparwasser, Bransch, Tyll, Pommerenke und andere aufzuführen. Ihr Fehlen zu überspielen, darum bemühten sich alle eingesetzten Aktiven voller Eifer, wenn auch mit unterschiedlicher Wirkung.

Zweitens kämpfte unsere Mannschaft mit leidenschaftlicher Hingabe, „wobei wir“, so Kapitän Vogel, „vom Publikum ausgezeichnet unterstützt wurden.“ Diese Einstellung, zeitweise gepaart mit kluger Spielgestaltung, insbesondere in der Anfangsphase und auch zum Schluß, sorgte für eine Überlegenheit, die sich jedoch zahlenmäßig nicht niederschlug.

Drittens traf unsere Vertretung auf einen Partner, der auf ein Unent-

in dieser Szene durfte die belgische Abwehr einschließlich Tothürer Piot aufatmen: Weise und Vogel verpaßten den von links mit Effekt hereingelegten Ball um Haaresbreite. An Chancen, das Treffen zu entscheiden, fehlte es uns wirklich nicht...

Foto: Kronfeld

schieden ausging und diese Deckungskonzeption fast meisterhaft beherrschte. Wie klug van den Daele die Lücken schloß, van Binst und Martens sich an die Fersen unserer Flügelstürmer hefteten, Broos, auch mit unkorrekten Mitteln, Streich Kreise einlegte, Dewaque vor und zwischen ihnen ausputzte, wie sie ständig das Spiel verzögerten, das imponierte schon, und dieses Können durfte man auch bei aller Anteilnahme für unsere Mannschaft nicht geringschätzen. Hinzu kamen die Glanzparaden von Piot, den Croy als „Meister unseres Fachs“ bezeichnete und dessen Reaktionen Vogel mit dem Wort „unglaublich“ würdigte.

All das aufzuzählen, bedeutet (Fortsetzung auf Seite 4)

● Mit diesen Besetzungen traten sie an:

DDR (blau-weiß):

	Croy (Sachsenring Zwickau, 28/39)
	Dörner (Dynamo Dresden, 23/17)
	Weise (FC Carl Zeiss Jena, 23/40)
	Hilfner (Dynamo Dresden, 22/8)
	Streich (FC Hansa Rostock, 23/40)
Kische (FC Hansa Rostock, 23/25)	
Lauck (BFC Dynamo, 28/30)	
Hoffmann (1. FC Magdeburg, 19/16)	

Trainer: Buschner

Schiedsrichterkollektiv: Gonnella, Casarin, Lovrero (alle Italien).

Zuschauer: 35 000 am vergangenen Sonnabend unter Flutlicht im Leipziger Zentralstadion.

Auswechslungen: bei der DDR: ab 70. Kreisliche (Dynamo Dresden, 27/40) für Wätzlich; bei Belgien: ab 16. van der Elst (SC Anderlecht, 20/9) für van Himst.

Taugels (RWD Molenbeek, 28/7)	Lambert (FC Brügge, 30/26)
van Himst (SC Anderlecht, 31/8)	Dewaque (Standard Lüttich, 25/31)
Martens (RWD Molenbeek, 27/15)	Cools (FC Brügge, 27/9)
	van Binst (SC Anderlecht, 23/9)
	Broos (SC Anderlecht, 22/4)
	van den Daele (SC Anderlecht, 29/26)
	Piot (Standard Lüttich, 27/31)

Belgien (schwarz-rot):

Trainer: Goethals



Erstmals in der Rolle des Kapitäns unserer Nationalen: Eberhard Vogel vom FC Carl Zeiss Jena. Links Belgiens Spielführer Poul van Himst, der hier seinen frühzeitigen Ausfall wegen einer Verletzung noch nicht abhen kann. Foto: Kronfeld

HÖHEPUNKTE

Der absolute Höhepunkt eines jeden Fußballspiels ist nun einmal der Torejohr. So betrachtet, blieb die Leipziger EM-Partie am Sonntagabend ohne Krönung. Doch Glanzpunkte im Sinne von Einschubmöglichkeiten gab es schon eine ganze Reihe. Leider fehlte unserer Elf das letzte (Erfolg-)Quartett.

Mößgebilchter Akteur war Linksaußen Eberhard Vogel. Fünfmal lieferte er den Beweis seiner Schußkraft und Torgefährlichkeit, doch auch er vermochte den ausgeschlagenen Gäste-Schlüßmann Piot nicht zu überwinden. Seine drei Volleyschüsse, jeweils nach kurzen Freistoßablagen, konnten von den Belgiern im letzten Moment noch zur Ecke gelenkt werden (21., 70., 81.). Der maßgebliche Heber, vom rechten Flügel mit dem linken Bein geschlagen, hätte genau diese lange Eck gepößt, aber erneut war Piot Retter in höchster Not (87.). Eine Minute darauf gelangte der „Matz“ frei an der Strafraumgrenze zur Halbschuss, der sich verschiebend über den Torhüter schen heraus und verhin derte ein weiteres Mal einen durchaus möglichen Torejohr. „Bei der weiten Flanke glaubte ich nicht“, rief Piot nach der Parade. Welch guter Torsther er ist, bewies er dann auch gleich darauf, als er sofort herausließ. Ih wollte den Ball an ihm vorbeischießen, aber da lag Piot schon vor der schiederte Eberhard Vogel diese beiden Szenen.

Die größte Chance zum Führungstreffer bot sich bereits nach knapp einhundert Sekunden. Eine schöne Vogel-Flanke brachte Lauch zehn Meter vor dem Tor in völlig freie Schußposition. Aber der Berliner traf die Kugel nicht. „Ich konnte mich zwar von vorn Hingucken, dachte jedoch, daß er mir folgen muß bedrängen würde. So konzentrierte ich mich nicht allein auf den Schuß, sondern auch auf die verhängliche gegnerische Abwehr, die aber ausblieb. Wenn ich den Ball voll erwischte hätte...“, schüttelte „Möcky“ Lauch noch lange nach dem Abpfiff den Kopf.

An zwei weiteren einflussreichen Möglichkeiten war Joachim Streich beteiligt. Seine mit viel Effet getretene Eingabe in den Rücken der belgischen Deckung schloß die plötzlich angetretene Vogel und Weise in aussichtsreicher Position. Aber trotz letzten Einsatzes erreichten beide das Leder an der Torraumgrenze nicht (66.). Der Ball setzte auf dem regennassen Boden auf, bekam so viel Fahrt, daß wir ihn nur noch vorbeischießen sahen, obwohl wir uns mit dem Körper in die Flugbahn wagen erklärte Lauch Weise. Und schließlich stellte Streich nach einer Hänger-Flanke, Plot-Faustabwehr und einem Vogel-Kopfball den Schlüßmann der Schwarz-Roten auf die Probe. Dabei bin ich ganz klar von hinten umgestoßen worden, so daß ich den Ball nur noch im Fallen erwischte. Für mich war das eine klare Elfmeter“, betonte der Rostocker.

Nicht verschießen sei schließlich auch, daß es vor unserem Gehäuse zwei „Höhepunkte“ gab, die einem beinahe das Herz stillstehen ließen. Nach einer Teufelskurie und Cools völlig ungünstig zum Kopfball, den Croy parierte (51.). Und nach der von Piot verurteilten Vogel-Obrochance (88.) zog Teu gels völlig unbedrängt den DDR-Tor gegen, bis ihn der weit aus dem Strafraum geillte Croy auf Kosten eines Freistoßes stoppte. „Den Kopf der Belgier zum Glück nicht mit. In der zweiten Situation blieb mir gar keine andere Wahl.“

MANFRED BINKOWSKI



An Piot und den eigenen Schwächen gescheitert

(Fortsetzung von Seite 3)

keinswegs, die eigenen Schwächen zu negieren. Sie laßen sich am ehesten so umreißen: Unser Mittelfeldspiel war zu wenig durchdacht, zu ideenlos, und weder von Lauch und Kurbielweit noch von Häfner gingen entscheidende Impulse aus, überraschende Aktionen, derer es bedurft hätte, um eine so tiefgestaffelte Deckung auszunutrieren. Dadurch war unser Angriff lange Zeit nicht durchschlagskräftig genug entwickelt nur in den ersten zwanzig Minuten und in der Schlüßphase jenen Druck, durch den auch eine so clevere Abwehr Fehler begehen mußte. Und schließlich wurden die herausgespielten Chancen – einmal mehr – nicht kaltblütig und entschlossen genutzt, wofür jeder Spieler in der Kabine eine Erklärung parat hatte.

Kein Mut zum Risiko

Dabei muß ein Aspekt genannt werden, auf den Bernd Bransch aufmerksam machte, der wegen seiner Verletzung auf einem der Presseplätze saß: „Wir müssen in der torgefährlichen Zone den Mut zum Risiko aufbringen, ein Zuspziel wagen, das überraschend ist. Doch gerade bei dem tückisch-platten Boden liegt die Gefahr nahe, daß es den Mitspielern nicht erreicht, und deshalb wird das zu wenig getan.“ Dieses Urteil zur Halbzeit wurde dann weiter erhärtet, wobei eben die Platzverhältnisse der verteidigenden Mannschaft entgegenkamen, so daß der Bernd dann zusammenfaßte: „Wir haben nicht schlecht gespielt, doch diesmal muß man wohl auch hinzufügen, ich tue das wirklich selten genug, daß uns auch ein wenig jener unwägbare Faktor Glück fehlt.“

So sehr diese Worte zu unterstreichen sind, so muß man doch im gleichen Zusammenhang berücksichtigen, daß unsere Chancenverwertung nach wie vor einer der Hauptmängel unseres Spiels ist, der bessere Resultate eben nicht zuläßt, und auch die Erklärungen der Spieler, keineswegs als Entscheidungshilfen gedacht, können daran überhaupt nichts ändern. Was wir in den ersten zwanzig Minuten versäumten, und Möglichkeiten zum Führungstreffer gab es in dieser Zeit von Lauch (1.) über Streich (6.), Wätzlich (16.) bis zu Vogel (21.) und jener Szene, als Weise und Vogel Streichs Freistoß verpaßten (26.), das war dann, mit den

schwindenden Minuten als zusätzlicher Rucksack, nicht wieder wettzumachen. Nach dieser Phase nämlich fuhr sich das Geschehen fest, spielten wir zu sehr vor der Deckung, wirkten zu langsam in unseren Aktionen, vernachlässigten auch die Flügel, vor allem Vogel, während von Hoffmann zu wenig Aktivität ausging. Die Gäste gewannen zusehends an spielerischer Sicherheit, massierten das Geschehen in Ballnähe, hatten da meist ein zahlenmäßiges Übergewicht, das sie zu Kurzpaßaktionen nutzten, durch die wir zusätzlich aus dem Rhythmus kamen. Bei ihren sporadischen Gegenriffen bewiesen „Lambert“ von Weise meist kontrolliert, und Teu gels, durch Kische klar beherrscht, ihre Gefährlichkeit, „weil selbst harmlos aussehende Bälle bei der sem Boden tückisch werden können“, wie Croy sagte.

Natürlich setzte unsere Mannschaft in der Schlüßphase noch einmal alles auf die Siegakarte, mobilisierte alle Kraftreserven, doch die sen Aktionen war anzumerken, daß sie mehr vom Zeitdruck, vom Zugzwang diktiert waren, weniger von der kühlen Überlegung. Zwar waren einige Eckbälle herausgeholt, insgesamt 11: 1, aber auch von ihnen ging kaum Wirkung aus. Diese Standartsituationen hätten zweifellos besser genutzt werden müssen, als mühten geschah. In dieser Hinsicht waren wir schon einmal weiter. Andererseits reichte der von unseren Aktionen ausgehende Druck nicht aus, um im gegnerischen Strafraum für Unruhe zu sorgen, ging kaum einer unserer Spieler entschlossen genug in die Spitze, um die belgische Deckung zu einer Unberührbarkeit hinzureißen. Streich verwies wohl darauf, unkorrekt in die Zange genommen worden zu sein (77.), zwar glaubte Häfner, ein klares Handspiel von van der Daele bemerkt zu haben (81.), doch es war eine Ermessensfrage des Italieners Gonella, der diese Situationen aus seiner Sicht anders beurteilte, bei jenem Handspiel durch Gesten auf „angeschoren“ und mithin nicht strafbar entschied.

Realitäten erkennen

Da uns Wunschenken fremd ist, da wir uns zu Realitäten bekennen, da auslessenen Möglichkeiten über Gebühr nachzutrueren Kräfte bindet, die wir für Künftiges brauchen, muß

Die größte Gelegenheit des Spiels für „Matz“ Vogel. Er scheitert, wegen Minuten vor dem Schlüßpfiff an Belgiens Torhüter Piot. Ihn hat der Spitzenreiter der Gruppe 7 in erster Linie das Remis zu verdanken! Foto: Mailwitz

sachlich-nüchtern eingeschätzt werden, daß der EM-Zug sicherlich ohne uns abfahren wird. Ob wir diese Tatsache bedauern oder nicht, die Tabellen-situation spricht eine eindeutige Sprache, und es müßte schon ein nicht einmal so kleines Wunder geschehen, die bekanntlich selbener ein als Sonntage in dieser Jahreszeit, wenn die Belgier sich den einmal errungenen Vorteil noch aus der Hand nehmen lassen. Schon aus dieser Kraft ist das Geschied kaum noch zu wenden, und auf Unterstützung oder Überraschungen durch Island oder Frankreich zu hoffen, das könnte sich bald als überaus trügerisch erweisen.

Sicherlich, Raymond Goethals (vor dem Spiel ließ er die Presserevertreter warten und sich entschuldigen, dann zeigte er sich aufgeschlossen) meinte, daß „hinsichtlich des Gruppensieges noch keine Entscheidung gefallen“ sei. Doch das schien mehr einer Großzügigkeit im Erfolg zuzuschreiben, den dieses 0:0 für Belgien bedeutet. Aufschlußreicher war sein Hinweis auf die Unterschiede zwischen Paris und Leipzig, darauf, daß es die DDR-Elf nicht im erforderlichen Maße verstehe, ein Spiel ihren Absichten entsprechend zu gestalten. Dieser Mangel ist erst jetzt sichtbar, muß endlich überwunden werden.

Widersprüchliches Jahr

Ein langes und ereignisreiches Länderspieljahr liegt hinter uns. Sein Abschluß brachte nicht den erhofften Höhepunkt, spiegelte vielmehr das Auf und Ab, eben die Unabdingbarkeit insgesamt, wider. So bitter diese Erkenntnis auch sein mag, sie fordert zu Veränderungen auf. Ein Analyseprozeß heraus, die zu größerer Stabilität führen müssen. Zu Verbesserungen reizende Erfahrungen jedenfalls dürfen genau gesammelt worden sein. Sie konsequent umzusetzen, darauf kommt es nun an. Im Vorwärtsschreiten Mängel zu überwinden, das schließen die kommenden Aufgaben in sich ein, die mit neuen Kräften in Angriff genommen werden müssen. Zur Enttäuschung besteht kein Anlaß, wohl aber zu besserer Arbeit aller, und im Fußball-sport Verantwortung tragen. Diesen berechtigten Erwartungen zu entsprechen, dafür existieren gute Grundlagen, für die auch – bei allen Einschränkungen – dieses Länderspieljahr sorgte...

Statistische Details

● Torschüsse insgesamt: 12 für DDR (6), 10 für Belgien (4); 1. Halbzeit: 3; davon parierte: DDR 4 (1. Halbzeit: 1), Belgien 4 (1. Halbzeit: 3). Auf das Tor schossen (in Klammern platzierte Schüsse): für die DDR Vogel 3 X (4), Streich 1 X (keiner), für Belgien Lambert 3 X (2 X), Teu gels 2 X (2 X).

● Freistoße: 24 gegen die DDR (1. Halbzeit: 19; 7 gegen Belgien 4. Halbzeit: 10). Sie wurden verschußt von Häfner (3), Kurbielweit, Streich (je 4), Kische (3), Weise, Hoffmann, Vogel (je 2), Lauch, Croy (je 1); Teu gels (6) von den Daele, Dewael, Broos (je 4), Cools, Lambert (je 2), van Binst, Martins, Verheyen, von der Elst und van Hantus (je 1).

● Reizeverhältnisse: 11:1, das heißt die DDR (1. Halbzeit: 4:0). Die Eckbälle wurden getreten: für die DDR von Vogel (8), Häfner (3), Streich, Lauch, Hoffmann (je 1); für Belgien von Lambert (1).

● Torgefährliche Kopfball: 4 für die DDR (1. Halbzeit: 3); für Belgien 1 (1. Halbzeit: 0). Auf das Tor wurde geschossen: 4 bei der DDR, Kurbielweit, Kische; für Belgien Cools.

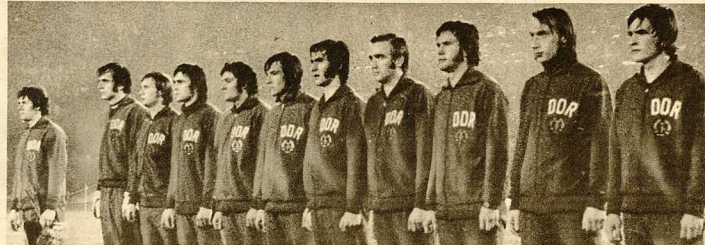
● Abstellungen: 4 bei der DDR (1. Halbzeit: 1); 2 bei Belgien (1. Halbzeit: 1). Die Abstellungen: 4 bei der DDR, Kische (1 X); Teu gels und Lambert (je 1 X).

JOACHIM PFITZNER

Zwingender Angriffsstil schon im Mittelfeld Mangelware

Ihre individuellen Vorzüge vermochten nur der überragende Kische sowie Dörner und Croy ins rechte Licht zu rücken

Die Einzelkritik von Günter Simon



In dieser Besetzung begann unsere Nationalität das 19. und letzte Länderspiel des Jahres 1974. Von links erkennen wir: Vogel, Croy, Kische, Kurbiel, Lauck, Dörner, Häfner, Wätzlich, für den später Kreische aus Feld kam, Weise, Streich und Hoffmann.
Foto: Kronfeld

● **JÜRGEN CROY:** Fünf Bewährungsproben, mehr kamen nicht auf ihn zu, meisterte er fehlerfrei. So Lamberts (2, 44) und Teugels (59). Schüsse sowie Cools Kopfball (51). Der Zwickauer „tauchte“ rechtzeitig und stand goldrichtig. Und als er nach der Pause zu einem weiten „Ausflug“ ins Mittelfeld gewungen wurde, tat er es resolut, hart, kompromisslos. Ein Tag, an dem er auch schwierigere Aufgaben gemeistert hätte, als Belgiens Stürmer abzufordern in der Lage wäre.

● **HANS-JÜRGEN DÖRNER:** Stellte die Dekungsfunktion des Libero-Spiels stärker in den Vordergrund als die Aufbau- und Angriffsaktion. Da bewies er seinen Wert, seine individuelle Klasse mit übersichtsvollem Stellungsspiel, mit stilvoller Eleganz, Konsentiert, aufmerksam, zwischen flachen Pässen und weiten Flugbällen variierend. Daß er nur einige Male in den Angriff aufschloß, verwunderte nicht: in Leipzig räumte er mit dem Zweifel auf, das Safety first nicht souverän zu beherrschen!

● **GERD KISCHE:** Im 25. Jubiläumsspiel unser ersuchvollster Akteur! So schnell, gewitzt, raffiniert der Molenbeck-Linksaussen Teugels auch war. Kische hatte ihm in allem dennoch viel voraus. Beweglich, antrittsschnell, den berühmten Schritt früher am Ball, souverän im Abblocken. Untadelig in der Deckung, energisch in der Offensive. So wollen wir ihn sehen!

● **KONRAD WEISE:** Auch er mit 40 Länderspielen ein Jubilar, wenngleich mit Sorgen belastet, die Kische nicht besaß. Lamberts ständiges Lösen vom Mann zwang ihn zu großer Laufarbeit in der Abwehr. Forsch wie eh und

je eingestellt, dennoch kein Souverän. Ungenau Abspiele, lediglich ein 18-Meter-Schuß, der Plot beschäftigte. Nach der Pause angriffs-wirksamer, auffälliger jedoch nicht.

● **SIEGMAR WÄTZLICH:** Schon in Paris nicht in Bestform, in Leipzig gleich gar nicht. Cools zog ihn weit ins Mittelfeld hinein, wo er taktisch versagte. Auch später gegen van der Elst zu sehr mit dem Gegner und mit sich selbst beschäftigt. Schlechte Flanken und Schießen, unpräzise Pässe, harmlose Offensive bewirkten sein Ausscheiden.

● **REINHARD LAUCK:** Daß der 28jährige Berliner bereits nach 100 Sekunden das Führungstor verpaßte, bestimmt nicht den Tenor der Kritik. Er wird von der langatmigen, behäbigen, einfallslosen Haltung Laucks diktiert, dem fast kein einziges temperiertes Zuspiel glückte. Kritikwürdige körperliche Fitness, bewegungsarm. Ihn auszuwechseln, wäre überall auf Einsicht und Verständnis gestoßen.

● **REINHARD HÄFNER:** Belgiens konsequente, massierte Abwehr verlangte nach dem Dribbling das sofortige genaue Abspiele. Beides beherrschte der Dresdener nicht. Er führte das Leder zu oft in den Mann hinein, lief auf, spitzelte im letzten Moment ungenau weiter, oder versuchte gleich mehrere Widersacher auszutricksen. Erfolgloses Bemühen!

● **LOTHAR KURBIJEWITZ:** Die Erfahrung seines 44. Auswahlspiels schöpfte der Zeiss-Städter zu keiner Zeit aus. Wie bloß stellt unser Angriffsspiel Unterstützung, Hilfe aus der zweiten Reihe erfahren, wenn sich Lauck und der Jener nicht minder ausschließlich mit der Abwehr begnügen? Kein wuchtiger Vorstoß,

kein kraftvolles Aufbegehren, farblos, wo leidenschaftliches Engagement am Platze war.

● **MARTIN HOFFMANN:** Er kämpfte; lief, bot Einsatz und Temperament. Doch alles in einer für den Gegner ungefährlichen Zone, tief im Mittelfeld nämlich. Die Klasse Mariens spürte der Magdeburger nach. Danach vernied er Zweikämpfe, Tricks und Finten, flankte statt dessen sofort, um allen Komplikationen aus dem Wege zu gehen. Auf der „falschen“ rechten Seite ohne Durchsetzungsvermögen.

● **JOACHIM STREICH:** Im 40. Länderspiel auf sein 21. Länderspieltor zu reflektieren, spürte man seiner Schußfreudigkeit an. Den Gegner „ausnehmen“, ihn mit einer Körpertauschung zu diptieren, was oft genug seine Unberechenbarkeit ausmachte, sahen wir herzlich wenig. Um den übertrieben harten Attacken von Broos aus dem Wege zu gehen, mangelte es ihm dertel an Geschwindigkeit und Schnelligkeit.

● **EBERHARD VOGEL:** Zum Rekordinternationalen Bernd Bransch (66 Auswahlberufungen) schloß er auf. Seiner erstmaligen Kapitänwürde entsprachen die besten Schüsse im ganzen Spiel, und die Ploß der, vormalig zur Hergabe seines Könnens zwingen. Glück hatte ihm van den Daels Patzer (88) den Weg zum 1:0 eröffnete. Da verließ ihn die Übersicht.

● **HANS-JÜRGEN KREISCHE:** Seiner Einwechslung nach 70 Minuten lag offensichtlich der Gedanke zugrunde, den kopballstarken Dresdener bei einer der sich häufenden hohen Eingaben an der richtigen Stelle zu sehen. Neun Minuten später verfehlte er auch nur ganz Knapp. Auf eine einfachesreichere Spielgestaltung nahm auch er keinen Einfluß mehr.

Die Defensivkonzeption mühelos beherrscht!

Klassische Abwehrorganisation ist die für jeden Kontrahenten un bequemste Tugend, mit der die „Weißen Teufel“ aufzuwarten verstehen. Hier sich gegen den Anderlecht-Standard Lüdtich-FC Brügge-Block durchsetzen will, muß hochklassige Qualitäten an den Tag legen; im kombinativen Mannschaftsspiel wie im individuellen Einsatz. Daß selbst Vizeweltmeister Niederlande in der letzten WM-Qualifikation 180 Minuten torlos blieb, überraschte nicht. In der Abriegelung des Strafraums, im harten, kompromisslosen Zweikampf waren die Belgier stets von internationaler Güte. Besseres sah ich auch bei der letzten WM-Endrunde von keiner Mannschaft!

Vor dem Weltkassie verkörpernden Plot im Tor, begehrt Libero van den Daele höchstens einen Fehler im Spiel. Mehr nicht, und auch den versteht der Standard-Schlußmann zumeist noch zu korrigieren. Die technische Versiertheit der engeren Abwehrreihe übertraf das Spielvermögen des DDR-Angriffs. Diese Erkenntnis, durch gewonnene Zweikämpfe schon



Streich im Dribbling gegen van Binst und Verheyen, die den Rostocker schließlich doch gemeinsam stoppen können.
Foto: Kronfeld

in der Anfangsphase erhärtet, ließ Belgiens Deckung tadelstfrei, zielstrebig agieren, wobei die zahlenmäßige Überlegenheit durch das tiefgestaffelte Mittelfeld das Risiko verminderte, Lücken und Risse zum Durchstoß Trei zu machen. Ob das Ausscheiden von Kapitän van Himst (Knieverletzung) Vorteile oder Nachteile brachte, ist reine Spekulation. An Lauf Freude und Beweglichkeit des 20jährigen van der Elst hätte der elf Jahre ältere Anderlecht-Routinier aber sicherlich nicht herangezogen.

Da Belgiens Defensivkonzeption den Angriff ins zweite Glied drängte, lastete viel, zuviel auf den Schultern von Lambert und Teugels, den beiden auf der Lauer liegenden Stützspitzen. Lamberts Cleverness gefiel, Teugels Gefährlichkeit blieb bescheiden. Kritiker, die Belgiens sporadische Kontor monieren, sollten die Siege der Goethals-Schützlinge gegen Frankreich, Schottland, ja auch gegen die DDR in Antwerpen – nicht aus dem Blickfeld verlieren. Wie schon 1972 verlor der EM-Drille auch heuer ohne eine hervorragende Elite! – gs –

Das Leipziger EM-Qualifikationstreffen im Spiegel der Meinungen

Die beiden Cheftrainer und der Schiedsrichter

● **DFV-Cheftrainer Georg Buschner:** „Unsere Absicht, mit Belgien gleichziehen, im ersten EM-Sieg zu erringen, konnten wir nicht verwirklichen. Das schmälert unsere EM-Chancen natürlich sehr, wobei dieser Wettbewerb noch nicht abgeschlossen ist und die Mannschaft auch die nunmehr geringer gewordenen Möglichkeiten unbedingt nutzen will. Trotz unserer optischen Überlegenheit waren wir nicht in der Lage, die herausgespielten Chancen zu verwerten. Das lag zum einen daran, daß es uns in solchen Situationen an Kaltblütigkeit und

● **Schiedsrichter Sergio Gonella (Italien):** Der 41-Jährige Unparteiische ist in seiner Heimatstadt Turin als stellvertretender Direktor einer Bank tätig. Die Begegnung zwischen der DDR und Belgien war sein fünftes A-Länderspiel, nachdem er zuvor bereits die Treffen Malta – Schweiz, Schottland – England, Jugoslawien – Ungarn und Jugoslawien – England geleitet hatte. Sergio Gonella gehört seit 23 Jahren der Zunft der „Männer in Schwarz“ an. „Trotz der widrigen Witterungsverhältnisse haben die Zuschauer ein tempo-

● **Belgians Cheftrainer Raymond Goethals:** Ich habe erwartet, daß die DDR mit dieser offensiven Grundeinstellung das Spiel suchen würde. Wir konnten ihnen passauslosen Ansturm jedoch widerstehen, da meine Akteure ihre Aufgabe diszipliniert und einseitig stark lösten. Zweifellos haben wir hier in Leipzig einen wichtigen Punkt in der EM-Qualifikation errungen. Doch damit ist nach meiner Auffassung die Vorentscheidung in dieser Gruppe noch keineswegs gefallen! In der Vorbereitung auf dieses Treffen Primierten viele Experten in unserem



Abgeklärtheit fehlte, zum anderen hatten wir auch nicht jenes Quentchen Glück. Ein Begriff, den ich nicht gern strapaziere. Und schließlich haben es die Belier verstanden, ihr Wehrspiel gut zu organisieren. In Plot verfügten sie über einen ausgezeichneten Torwart und sie haben ja nicht nur diesmal bewiesen, sondern schon bei der letzten EM und der vergangenen WM-Qualifikation, daß sie insgesamt routiniert genug sind, ihre Konzeption umzusetzen.

Natürlich hinterließen die bei uns erforderlichen Umkleungen ihre Spuren hinsichtlich der menschschaftlichen Harmonie. Wenn ich von den bereits erwähnten Mängeln absehe, muß ich sagen, daß unsere Mannschaft die derzeit in ihr steckenden Möglichkeiten nutzte, gut kämpfte, zeitweise nicht schlecht spielte, doch in den entscheidenden Szenen nicht konzentriert genug wirkte.“

KLAUS SCHLEGEL

starkes, gutklassiges Treffen gesehen“, kommentierte der Italiener die Partie im Leipziger Zentralstadion. „Erfreulicherweise bereitete mir die Spielleitung wenig Probleme, da die Aktiven fair und korrekt kämpften. Die DDR-Mannschaft hatte ich bereits mehrfach im Fernsehen beobachten können. Deshalb war ich gespannt auf ihr Leistungsvermögen. Sie spielte insgesamt nicht schlecht, erzielte aber keine Tore! Deshalb blieb ihre Überlegenheit gegen die sich geschickte verteidigende Belgier ohne Erfolg. Aber so etwas passiert im Fußball. Der Ball ist rund, wie man so schön sagt.

Als Schiedsrichter möchte ich mich zum Resultat nicht weiter äußern, da es für einen Unparteiischen eine untergeordnete Rolle spielt. Ich durchlebe jede Begegnung nämlich von Augenblick zu Augenblick. Für mich ist nur maßgebend, daß die Spieler das Reglement einhalten.“

OTTO SCHAEFER

Land daran, daß wir schon ein Auswärtsspiel gegen die DDR verloren haben. Aber bei der 0:1 Niederlage in Berlin fehlten einige Aktive, die zum Stamm unserer Auswahl gehören, beispielsweise Lambert. Heute konnten wir in fast idealer Besetzung antreten. Die Mannschaft um Paul van Himst, der leider wegen einer Verletzung vorzeitig den Platz verlassen mußte, spielte wie aus einem Guß und hatte kaum eine schwache Stelle. Auch der für van Himst eingewechselte 20jährige von der Elst machte seine Sache recht gut. Ich war mit seiner Leistung vollauf zufrieden. Die DDR hat nach meinem Dafürhalten gegen Frankreich in Paris beim 2:2 wesentlich stärker gespielt. Doch sie hat erfahren müssen, daß es einen Unterschied zwischen dem Leistungsniveau der französischen und der belgischen Vertretung gibt. Unser Punktgewinn ist jedenfalls verdient.“

OTTO SCHAEFER



Von Autogrammsammlern vor dem Hotel „Asteria“ sofort umringt: Bernd Bransch, mit dem linken Fuß in Gips nur Augenzeugen des Spiels. Gute Besserung

Aus der Sicht des Gastexperten

● **Gregor Aleksandrowicz von „Przeglad Sportowy“, Warschau:** Ein schönes oder gar attraktives Spiel war es sicherlich nicht, doch das konnte bei dieser Konstellation von vornherein wohl auch nicht erwartet werden. Die entscheidenden Akzente wurden von einer taktisch hervorragend eingestellten belgischen Abwehr gesetzt. Sie wies an diesem Abend nicht zum ersten Mal ihre Qualitäten nach: Disziplin, absolute Konsequenz in der Zweikampfführung, Ruhe und Abgeklärtheit in kritischen Situationen, ein hohes Maß individueller Reife. Ein Vergleich zum Treffen in Warschau, wo ja bekanntlich mit 3:1 Toren gewonnen wurde, fällt vor allem insofern negativ für die DDR-Mannschaft aus, als sie diesmal in der Spielorganisation aus dem Mittelfeld heraus zu viele Schwächen erkennen ließ. Was ich vermittle: gefühlvoll geschlagene Pässe in den Rücken der Deckung. Darauf warteten Hoffmann und Vogel allerdings gar nicht.

Eine so clevere, ausgewogene belgische Elf ist im Kampf um den Gruppensieg nach diesem torlosen

Remis nur noch schwer zu erschüttern. Aus eigener Erfahrung weiß ich allerdings, daß die DDR zu einer strafferen, entschlosseneren Leistung fähig ist als am Sonabend!“

DIETER BUCHSPIESS



Kollege und Exschiedsrichter Gregor Aleksandrowicz aus Posen war aufmerksamer Beobachter. Foto: Maltwitz

wir gratulieren

Herzliche Glückwünsche übermitteln wir folgenden Spielern der Oberliga, die in diesen Tagen ihren Geburtstag feiern: 9. 12. 1950: Christian Berger (Stahl Riesa), 10. 12. 1952: Bernd Jakubowski (FC Hansa Rostock), 11. 12. 1954: Roland Klein (Vorwärts Stralsund).

Pech im Spiel. Unser kämpferischer Einsatz zahlte sich leider nicht aus. Ich war heute das dritte Mal gegen Belgien dabei und mußte neuerlich feststellen, daß die „Weißen Teufel“ in der Abwehr unwahrscheinlich stark sind. Und mit Plot verfügte die Elf über einen Schlüßmann, der kaum einen Fehler beging. Wer einen solchen Mann zwischen den Pfosten hat, kann schon eine perfekte Abwehrleistung vollbringen.“

OTTO SCHAEFER

Prominenz, Kapitäne, Spieler

● **Kurt Rätz,** amtierender Präsident des DFV der DDR: „Wer solche Chancen, wie wir sie hatten, nicht nutzt, muß sich selbst die Frage stellen, warum nicht mehr als ein 0:0 herausprang. Wir verstanden es einfach nicht, die belgische Abwehrreihe entscheidend auszuspielen.“

● **Albert Rossens,** Generalsekretär des belgischen Fußball-Verbandes: „Un-

sere Mannschaft spielte intelligent. Sie wußte sich gegen einen offensiv eingestellten Kontrahenten geschickt zu verteidigen. Dafür haben alle ein Lob verdient. Ich glaube, in unserer Gruppe ist eine Vorentscheidung zu unseren Gunsten gefallen.“

● **Dr. Klaus-Dieter Frapp,** Leiter des wissenschaftlichen Zentrums des DFV der DDR: „Die Spieler der DDR-Mannschaft versäumten es energisch, in den torgefährlichen Raum einzudringen. Auf Grund der gering konzentrierten Ab-

wehrleistung... entführte Belgien nicht ganz unverdient einen Punkt.“

● **Paul van Himst,** Kapitän der belgischen Auswahl: „Nach meiner Auffassung operierte die DDR beim Spiel in Berlin, das wir ja verloren haben, zwingender und ideenreicher. Ich hätte gern über die volle Distanz auf den Fuß gestanden, aber leider wurde ich verletzt.“

● **Raoul Lambert,** Belgians Mittelfeldspieler: „Der Punktgewinn für uns ist durchaus verdient, weil wir in

der Abwehr stark und kompromittiert agierten. Unser Kontrahent fand kein Mittel, diesen festgefügteten Riegel zu durchbrechen.“

● **Eberhard Vogel,** DDR-Kapitän und Linksaußen: „Den Chancen nach hätten wir einen Sieg durchaus verdient. In der zweiten Halbzeit steigerten wir uns auch in spielerischer Hinsicht und konnten mit den Belgiern mit.“

● **Lothar Kurbjuweit,** Mittelfeldspieler der DDR-Elf: „Nach meinem Dafürhalten war heute auch viel

Der Fachkommentar

Ohne Spielraum – ohne Erfolgschance

Von Dieter Buchsperg

Berücksichtige unser Spiel, ausgehend von der beweglichen Defensivhaltung der belgischen Nationalelf, im erhofften und auch angestrebten Maße die Einsatzfähigkeit der Flügelangreifer mit Martin Hoffmann und Eberhard Vogel, die sich vor allem beim 3:1-Erfolg im Warschauer Legia-Stadion über den WM-Dritten erstklassige Kritiken erworben hatte? Erreichten unsere Aktionen in der wiederholten Schwerpunktbildung über die beiden Flügelstürmer jene Wirkung, die gegen so clevere Akteure wie Martens, van Binst, van den Daele oder Broos den Erfolg verspricht? Das 0:0 zeugt kaum davon, doch bei dieser pauschalen Feststellung wollen wir es keinesfalls bewenden lassen.

Im Vertrauen auf Erfahrungswerte und taktische Reife einerseits (Eberhard Vogel, der Senior, in seiner 66. Berufung) sowie Elan und Zielkraft andererseits (Martin Hoffmann, der Junior, in seinem 16. Ländertreffen) fiel beiden im Konzept der deckungsöffnenden und damit zielbewußten Spielweise eine entscheidende Aufgabe zu. Ohne ein Maximum an läuferischen Aufwand, Einsatzbereitschaft am Mann sowie dem Blick für vorteilhafte, überraschende Situationen war sie nicht zu lösen. So bewegliche, antrittstarke und im energischen Tackling niemals zögernde Abwehrspieler wie van Binst und Martens, der seine aufseherische Partie vom Berliner Länderspiel im März bestätigte, verlangten höchste Leistungsbereitschaft. Sie kann Hoffmann wie Vogel beim besten Willen nicht beibringen. Die Ursachen dafür waren relativ schnell abzulesen:



Im Sprung zu kurz geraten: Hoffmann. So bringt auch dieser ins Deckungszentrum geschlagene Fußball nichts ein, van den Daele, dahinter van Binst, Lauck und Vogel. Foto: Maltwitz

Ungehinderte Bewegungsmöglichkeit besaßen Hoffmann wie Vogel kaum. Das Deckungsprinzip der Gäste beherzigte darüber hinaus, waren van Binst oder Martens wirklich einmal ausgeglichen worden, jederzeit die Forderung nach unbedingter Absicherung. Im Tempo gingen belgische Außenverteidiger nicht nur mit, sie bestimmten es vielmehr im direkten Duell ganz entscheidend. Hier mußten sich beide Flügelstürmer, wie auch die Statistik nachweist, mit erheblichen Nachteilen abfinden! Die erforderliche Postempsteigerung am Gegner demonstrierte Vogel eigentlich erst in der Schlussphase (68., 85., 87.). Sofort zeigte van Binst Respekt!

Daß sich Hoffmann bereits nach wenigen Minuten immer wieder auf die linke Flanke orientierte, sich dort mit Vogel zu einigen beheizten Attacken (9., 10., zwei Eckbälle erzwungen), überraschte kaum – um so mehr allerdings,

Die Statistik besagt ...

- ... daß Martin Hoffmann in 23 Zweikämpfe mit Martens verwickelt wurde, sich jedoch nur siebenmal behaupten konnte. Bei Eberhard Vogel fällt das Verhältnis gegenüber van Binst mit sechs gewonnenen zu 13 verlorenen Duellen keinesfalls günstiger aus.
- ... daß Martin Hoffmann nur einmal zum Direktpaß tendierte (mit Streich), aber auch Eberhard Vogel mit nur zwei Direktablagen (auf Lauck und Streich) unter dem „Limit“ blieb.
- ... daß Martin Hoffmann acht Dribblings versuchte, Eberhard Vogel neun. Sie führten jedoch fast nur in die Breite, nicht in die Tiefe des Raums.
- ... daß Martin Hoffmann in der Anzahl der Pässe (19, davon 1 auf den eigenen Mann) Eberhard Vogel mit nur 9 (davon sieben gegen) klar übertraf.
- ... daß Flügelsprints mit anschließenden Flankbällen zu den Karrieren zählen: Martin Hoffmann (davon zwei abgeblockt), Eberhard Vogel 2.

wie oft der Magdeburger später seine Kräfte im Dribbling weit aus der eigenen Hälfte heraus unentgeltlich strapazierte. „Es geschah in der Absicht, Martens herauszulocken, doch auf Pässe in seinen Rücken wartete ich vergeblich.“ Von Fleiß und Bewegungsfreude war Hoffmanns Spiel zweifellos gekennzeichnet – nicht jedoch von der taktischen Notwendigkeit, alle Register des eigenen Könnens in den entscheidenden Bereich des Gegners zu ziehen. Da blieb die Ausbeute gegenüber Vogel (drei platzierte Schüsse und die Riesenschance in der 88. Minute) doch zu dürtig! Die Frage, ob unser Spiel auf beide Flügelstürmer zugeschnitten war, ist damit allerdings noch nicht vollständig beantwortet. Sie fällt, was unkluge oder fehlerhafte Pässe aus der zweiten Reihe anbetrifft, keinesfalls positiv aus. Das gilt es bei den Bewertungsmaßstäben unbedingt zu berücksichtigen!

Nachwuchs-EM

Das wertvolle 0:0 war redlich verdient

Belgien (schwarz-weiß): Pfaff (SK Beveren-Waas), Desaghere (RWD Molenbeek), Gerets (Standard Lüttich), Benquin (Standard Lüttich), Ceulemans (Lierke SK), Daerden (SK Tongeren), Courant (FC Lüttich), Kotte (SC Anderlecht), ab 82. Rene Verheyen (SK Lokeren), Vliegen (FC Lüttich), Wellens (RWD Molenbeek), van Haecke (CS Brügge) – (im 1-3-3-3): Trainer: Labeyrie.

DDR (blau-weiß): Jakubowski (FC Hansa Rostock), Krebs (FC Rot-Weiß Erfurt), Weber, Schmuck (beide Dynamo Dresden), Enge (1. FC Magdeburg), ab 29. Heim (Dynamo Dresden), Müller (FC Karl-Marx-Stadt), Decker (1. FC Magdeburg), Herbst (FC Vorwärts Frankfurt/O.), Kotte (Dynamo Dresden), Andrich (FC Vorwärts Frankfurt/O.), Richter (Dynamo Dresden) – (im 1-3-3-3): Trainer: Holke.

Schiedsrichterkollektiv: Jones, Dodd, Harris (alle Wales); Zuschauer: 5000 am Sonnabend unter Flutlicht im Stade de Sclessin, Lüttich.

In der 20. Minute unserer zweiten Begegnung der III. Nachwuchs-Europameisterschaft schien unser Spiel einen Knacks zu erhalten: Der links durchgebrochene Enge wurde von Gerets so gefaßt, daß er seinem Wadenverbruch und einer Verrenkung des Sprunggelenks ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Das Bein wurde von Obermedizinalrat Dr. Heinz Eckhardt und einem belgischen Kollegen in Gips gekastet. Gleich vom Flughafen Berlin-Schönefeld aus traf Delfe Enge die Reise nach Leipzig zur Operation bei Oberarzt Dr. Theo Barth an.

Dieses Mißgeschick warf unsere Elf jedoch nicht um. Nach den ersten Minuten, die gegen die spielstarken Belgier naturgemäß der Sicherung dienen, verwirklichte sie immer besser die taktische Konzeption, die ihr Trainer Kurt Holke mit auf den Weg gegeben hatte. „Aus einer sicheren Abwehr mit Decker als zurückgezogenen Mittelfeldspieler wollten wir über Mann und Herbst auf eine Einbeziehung aller ein schnelles Lauf- und Kombinationsspiel entfalten und die Belgier beschäftigen. Ich muß unserer Mannschaft ein großes Kompliment aussprechen, daß sie dieses Konzept so gut in die



Zählte beim 0:0 zu den Aktivposten unsere Nachwuchs-Decker vom 1. FCM (rechts), hier im Duell mit dem Franzosen Domenech. Foto: Fromm

Tat umzusetzen. „Was unsere jungen Männer in diesem bewegten Treffen leisteten, verdient alle Anerkennung. „Der Boden hatte es in sich, er wurde bei strömendem Regen von Minute zu Minute schwerer“, meinte Vorstopper Udo Schmuck. Krebs, der immer besser herauszukommen scheint, und Decker (abgesehen von einigen Fehlpässen vor allem in der Anfangsphase) waren die Stützen der Abwehr. Und was die internationale Klasse verratenen von Haecke, Courant, Cosek und Verheyen an Schüssen aus Tor von Jakubowski sandten, meisterte der Rostocker in bravurösem Stil.

Im Mittelfeld erfüllten Herbst, der sich offenbar immer besser in den Nachwuchs-Auswahlkreis hineinfindet, und auch lange Zeit Müller ihre Aufgaben gut. Vorn überraschte diesmal neben den sich immer wieder zum Zweikampf stellenden Kotte und Richter vor allem Andrich von der angenehmen Seite. Der Frankfurter wirkte im Gegensatz zum Frankreich-Spiel wesentlich konzentrierter, konditions- und ballischerer sowie schußfreudiger.

Richter hatte in der 45. Minute das 1:0 vor den Füßen. „Ich stand vor dem leeren Tor, nachdem zwei Abwehrspieler und der Tormann ausgespielt waren. Dann kam ich aus dem Gleichgewicht und traf nur das Außennetz.“ Aber auch das wertvolle Auswärtsergebnis, redlich erstritt und erkämpft, 1981 in der Nachwuchs-EM Gruppe 7 noch alles offen. GÜNTER BONSE

Lüttich, die Halbmillionenstadt im belgischen Kohlenpott an der Maas, empfing unsere DDR-Nachwuchsauswahl mit überaus großer Herzlichkeit. „Schon mehrfach haben DDR-Klubvertreter bei uns im Stade de Sclessin gespielt. Jetzt freuen wir uns, auch eine Auswahlmannschaft ihres Landes empfangen zu können, zum Vorteil unserer gegenseitigen guten Beziehungen.“ In dieser Form machte sich der Präsident des ausrichtenden Klubs Standard Lüttich, Roger Peti, unserem DDR-Delegationsleiter, dem stellvertretenden DFV-Generalsekretär Hans Müller, gegenüber zum Sprecher der Gastgeber. Und belgische Fußball-Vizepräsident Antone Gorb, der auf der Tribüne den Außerordentlichen

Begeisterung im Kohlenpott

und Bevollmächtigten Botschafter der DDR im Königreich Belgien, Heinz Hoffmann, begrüßte, meinte: „Wir haben dieses Treffen nach Lüttich vergeben, weil hier die richtige Fußballbegeisterung herrscht.“

*

Das 45 000 Zuschauer fassende Stade de Sclessin ist ausschließlich dem Fußball vorbehalten. Direkt am Spielfeldrand ragen die Tribünen in die Höhe. „Ich kann mir lebhaft vorstellen, daß hier die Fußballbegeisterung hohe Wellen schlägt“, meinte Mannschaftsleiter Otto Thurner. Unsere Nachwuchs-Auswahlspieler bekamen einen kleinen Eindruck von der Fußballbegeisterung der Lütticher, die die Leistungen beider Vertretungen mit viel Beifall anerkannten.

*

„Dieser Nachwuchs Wettbewerb ist eine gute Einrichtung der UEFA. Dieses Treffen zwischen Belgien und der DDR konnte trotz der fehlenden Tore beglückend sein.“ Das beglückte die belgische Fußball-Präsident Hoes Crahay, Mitbegründer der UEFA. In dieser Meinung war er sich einig mit UEFA-Ezekutivmitglied Robert Genicot und allen anderen anwesenden Experten.

G. B.

Das erste torlose Remis!

Dieter Buchspiel:
Gedanken um ein Jubiläum,
eine Ehrung und manch anderes
am Rande des Leipziger EM-Treffens



Offizieller UEFA-Beobachter im Zentralstadion: Norwegens Generalsekretär Johannes (rechts), hier im Gespräch mit dem Leipziger DFB-Vorsitzenden Kadane. Foto: Kronfeld

Die Freunde der Statistik kommen schon vor dem Anpfiff des EM-Treffens im Zentralstadion voll auf ihre Kosten: Leipzig erlebt das 25. Länderspiel in der zweifellos wechselhaften Geschichte unseres Fußballs! Ein Gespräch mit BFA-Geschäftsführer Rudi Glöckner wertete Erinnerungen: An den so erfolgreichen Auftakt am 19. Mai 1957 gegen die mit 1:2 enttäuscht vom Feld ziehenden Waliser um ihr überragendes Bruderpaar Mel und John Charles; an Englands Gastspiel am 2. Juni 1962 und die hervorragende Partie unserer Auswahl bei der knappen und sicherlich auch unglücklichen 1:2-Niederlage; an das gutkassierte Duell mit der sowjetischen Vertretung im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes am 25. Juli 1969, das 2:2 endete; vor allem aber

wohl an den 2:0-Sieg über Rumänien am 26. September vergangenen Jahres. „Keine Frage: Dieser Vergleich war für mich, der bei der Organisation sämtlicher Begegnungen mitwirkte, der absolute Höhepunkt. Ein langgehegter Wunsch erfüllte sich: Erstmals hatten wir die Qualifikation für die WM-Endrunde geschafft!“ Diese wie alle anderen vorausgegangenen Spiele waren für Rudi Glöckner und seinen bewährten Mitarbeiterstab von mühevoller Kleinarbeit bestimmt. Ihnen allen Dank zu sagen, ist uns an dieser Stelle ein aufrichtiges Bedürfnis!

Nach Wales, der CSSR, Rumänien, Norwegen, der UdSSR, den Niederlanden, Dänemark, Jugoslawien, England, Ungarn, Österreich, Schweden, Chile, Mexiko und Uruguay – so die chronologische Reihenfolge – begrüßen wir mit Belgiens Nationalmannschaft den 16. Länderspielpartner in der Messestadt. Auch wenn uns das 0:0 im Jubiläumsspiel natürlich nicht befriedigen kann, so bleibt die Bilanz nach diesen 25 internationalen Kräftenemissen in Leipzig doch weiterhin bemerkenswert: 13 Siege bei acht Remis und nur vier Niederlagen sowie einem Torverhältnis von 48:32. Zum ersten Mal jedoch müssen sich die Zuschauer mit einem torlosen Spielabschluss begnügen. Insofern bietet sich den Statistikern zum Ausklang also doch wieder etwas Neues an...

In der zweiten Januarhälfte des kommenden Jahres erfährt Belgiens Rekordnationalspieler und Kapitän Paul van Himst im Rathaus von Brüssel eine Ehrung, die vor ihm noch keinem Fußballer zuteil wurde: Der Bürgermeister der Hauptstadt überreicht ihm in Anerkennung sei-



Verständliche Freude bei Devalque und Verheyen über das 0:0 – es schafft für Belgien eine sehr günstige Ausgangsposition. Foto: Maltwitz



Regenereichte waren im Zentralstadion das am meisten gefragte Utensil! Ungesäumt das Daserregte befand sich die Spielkräfte in einem guten Zustand. Allen Helfern dafür ein Dankeschön! Foto: Lachmann

ner Wahl zum „Sportler des Jahres“ eine wertvolle Trophäe. „Sie wird von einer zwölfköpfigen Kommission gestiftet, der zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens angehören. Von ihr wird auch die Entscheidung darüber getroffen, wer in Betracht kommt. Übrigens schreibt das Reglement vor, daß ein Aktiver nur einmal in seiner Laufbahn auf diese Weise geehrt werden darf“, erklären uns die belgischen Journalistenkollegen die Zusammenhänge. „In der Person von Paul van Himst wird unser Fußball damit insgesamt gewürdigt. Ich freue mich darüber, denn in den 15 Jahren seiner aktiven Zeit hat sich der Kapitän um den belgischen Fußball Verdienste erworben wie vor ihm noch kein anderer Spieler!“ So Teamchef Raymond Goethals über van Himst, auf den er sich „in allen Situationen hundertprozentig verlassen kann“.

Mit der Erfahrung von 81 internationalen Bewährungsproben ausgestattet, verfügt der Belgier natürlich auch über das entsprechend kritische, weltoffene Beurteilungsvermögen. Welche Gedankengänge bieten sich für ihn nach der Punkteteilung vom Sonnabend an? „Über mein Mißgeschick will ich nicht weiter sprechen – es wird weitestgehend durch die Tatsache aufgewogen, daß wir einen heißbegehrten Punkt einführen konnten. Nun spricht alles für uns!“ Wir bitten van Himst um

einen kurzen Leistungsvergleich zwischen Frankreich und der DBL. „45 Minuten lang demonstrierten die Franzosen beim 1:2 erstklassigen Kombinationsfußball. Athletisch blieben sie unter dem heute verlangten Limit. Hier besitzt die DDR Vorzüge, auch in der sicheren Deckungsarbeit, im geradlinigen Spiel insgesamt. Aber es finden sich Mittel und Möglichkeiten, um die Wirkung zu mindern.“

Wir müssen dem Kapitän der Belgier leider zustimmen...

Vertraute Gesichter begegnen uns in Leipzig auf Schritt und Tritt, Nicolai Johannsen, Norwegens Generalsekretär und offizieller Beobachter der UEFA, gibt sich wie immer freundlich-aufgeschlossen und spricht von einem „interessanten Vergleich unter besonderen taktischen Aspekten“. Auf dem Weg ins Stadion treffen wir zahlreiche Spieler aus dem WM-Aufgebot, die – wie Bernd Bransch – wegen Verletzung gegenwärtig nicht einsatzfähig sind. „Sie wollen am Abend nach dem Spiel in unserem Kreis und erhalten eine Erinnerungsplakette“, erzählt DFB-Generalsekretär Günter Schneider. Auf diese Weise bleiben Kontakt und Zusammenarbeit gewahrt. Im Hinblick auf die im neuen Jahr ausstehenden Aufgaben, bei denen wir auf das Mitwirken aller derzeit nicht einsatzfähigen Nationalspieler hoffen, kann das nur von Vorteil sein!

BILANZ 74: 25:17T. – 24:14P.

Nr.	Datum	Stadt	Spiel	Ergebnis	Torschützen	Zuschauer
1	26. 2. 74	Tunis	Tunesien	4:0 (2:0)	Lauck (2), Frenzel, Dörner	12 000
2	28. 2. 74	Algier	Algerien	3:1 (2:0)	Streich, Matoul, Löwe	13 500
3	13. 3. 74	Berlin	Belgien	1:0 (0:0)	Streich	30 000
4	27. 3. 74	Dresden	CSSR	1:0 (1:0)	Streich	13 000
5	23. 5. 74	Rostock	Norwegen	1:0 (0:0)	Sparwasser	15 000
6	29. 5. 74	Leipzig	England	1:1 (0:0)	Streich	100 000
7	14. 6. 74	Hamburg	Australien	2:0 (0:0)	Curran (Selbsttor), Streich	17 000
8	18. 6. 74	Westberlin	Chile	1:1 (0:0)	Hoffmann	30 000
9	22. 6. 74	Hamburg	BRD	1:0 (0:0)	Sparwasser	63 000
10	26. 6. 74	Hannover	Brasilien	0:1 (0:0)		64 000
11	30. 6. 74	Gelsenkirchen	Niederlande	0:2 (0:1)	Streich	65 000
12	3. 7. 74	Gelsenkirchen	Argentinien	1:1 (1:1)	Kurkjuweit, Vogel, Dörner	20 000
13	7. 7. 74	Warschau	Polen	3:1 (2:1)	Hoffmann	30 000
14	25. 9. 74	Prag	CSSR	1:1 (1:2)	Hoffmann	10 000
15	9. 10. 74	Frankfurt (O.)	Kanada	2:0 (1:0)	Hoffmann, Dörner	2 000
16	12. 10. 74	Magdeburg	Island	1:1 (1:1)	Hoffmann	15 000
17	30. 10. 74	Glasgow	Schottland	0:3 (0:2)		50 000
18	16. 11. 74	Paris	Frankreich	2:2 (1:0)	Sparwasser, Kreische	50 000
19	7. 12. 74	Leipzig	Belgien	0:0		35 000

Die Prophezeiung des Charles Oversteyns

Die alte Spruchweisheit, wonach Menschen erst ins Wasser gefallen sein müssen, ehe sie glauben, daß es naß und kalt ist, hatte an diesem Regengabend im Zentralstadion wahrlich keine Berechtigung. Der von Schauern hin und her getriebene Sprühregen forderte nicht nur den Akteuren alles ab, sondern auch den Zuschauern. Und so gehörte den 35 000 auf den Rängen ein Bravo für ihr Ausharren, für die Unterstützung, die sie, allen Unbilden zum Trotz, unserer Nationalmannschaft angedeihen ließen. Worte des Lobes verdienen sich ebenso die Helfer im Stadiondirektor Heinz Knoll. Nach dem Freitagabend-Training beider Mannschaften sah man sie sofort bei der Rasenpflege. Und zehn Minuten vor dem Anstoß entfernten sie wasser-aufsaugende Decken und Planen aus den Torausläufen. Wenigstens die Torhüter sollten es ein wenig „trockener“ haben.



DIESE CHANCEN . . .



Oben: Vogel verzieht knapp. Piot streckt sich diesmal vergeblich. Darunter: Kurbjuweit wird von Verheyen hart gestoppt. Links: Broos, Martens. Links: Kisches Sturmloch endet bei Piot und Verheyen. Unten links: Piot, van Binst, Vogel bilden eine Pyramide. Daneben: Weises wuchtiger Einsatz schockt Belgiens Abwehr.

Fotos: Kronfeld (4), Maltwitz

Die Männer zwischen den Pfosten wissen das zu schätzen. Solche Regenspiele verlangen tatsächlich Konzentration von der ersten bis zur letzten Sekunde. Es entstehen urplötzlich Situationen, wie man sie bei normalen Bodenverhältnissen nicht hat. Aber man kann sich auch da selbst Lehren erteilen, wenn man gelegentlich das Training im heftigen Regen nicht scheut“, sagte der großartige Christian Piot, Belgiens Torwarttraditionen werden vom dem Lütticher in glanzvoller Weise gewahrt. Leipzig war für ihn das 31. Länderspiel seit dem Debüt am 19. Oktober 1969 im jugoslawischen Skopje. Bis zu jenem Tag war Jean Trappenniers von Anderlecht die Nr. 1. Der 34-jährige steht heute noch beim FC Antwerpen auf der Linie. Jean Nicolay, Pol Gernaye, Armond Seghers, Henri Meert und Francois Daenen hießen die Torsteher, die in den vergangenen 33 Jahren Schlagzeilen machten. Und passen Sie auf, eines Tages wird Guy Leonard seine Chance nutzen. Er ist die Nr. 2 hinter Piot, aber man sagt, daß er zu den Glocken von Mecheln gehört“, erklärte mir ein belgischer Kollege. In Belgien hat man eine Schwäche für solcherart Vergleiche. Der verletzte Stratege van Moer trägt den Beinamen „der goldene Schuh“, und was den Torwart des FC Mecheln, Leonard, angeht, so ist der Vergleich auf das berühmte Glockenspiel des St.-Rommuald-Turms bezogen. 49 Glocken, seit 1480 von 12 verschiedenen Glockengießern gegossen, sind der Stolz der Einwohner dieser flämischen Stadt. Na, und die Fußballbesessenen meinen eben, ihr Torwart sei so herrlich wie eine dieser Glocken.

Zur Länderspielprominenz zählten diesmal auch Johannes Zimmer und seine Verlobte Bärbel aus Werdau, Jürgen Knedel und Bruder Norbert, Unteroffizier der NVA, von der Insel Usedom. Johannes, von Beruf Schlosser, und Jürgen, Klempner und Installateur, hatten die Hauptpreise des fuwo-Preiswettbewerbs „Fußballer des Jahres“ gewonnen. Bernd Bransch war ihr Favorit. Johannes Zimmer besucht zu Hause ab und an Ligaspiele oder fährt nach Zwickau zu Sachsenring. Jürgen Knedel sah schon ein Länderspiel original: DDR-Polen (2:0) in Erfurt. „Es hat uns prima gefallen“, verabschiedeten sie sich. „Und bei der nächsten Umfrage machen wir natürlich wieder mit!“

Am Vormittag hatten der DFV und die Sportjournalisten-Vereinigung der DDR die 22 belgischen Pressekollegen zu einem Cocktail gebeten. Gespräche, Erinnerungen! So an das Messepokalspiel Leipzig-Brüssel 1958, an den großartigen Stopper von St. Gilloise, Charles Oversteyns. Der heutige Lehrer hatte damals in einem fuwo-Interview erklärt: „Es wird der Tag kommen, da unsere Verbände sich auch zu Länderspielen treffen werden.“ Nach fünf Europacup-Paarungen folgten 15 bzw. 16 Jahre später nun bereits drei Länderspiele.

JOACHIM PFITZER



Staffel B

- **BFC Dynamo II gegen**
1 FC Union Berlin 2 : 1 (1 : 0)

BFC II (grün): Schwerdtner, Schmedemann, Trümpler, Schwierske, Stobarnack, Althoff, Ulrich, Nock, Fietzsch, P. Rohde, Laba, Wroblewski.
Trainer: Schöen.
1 FC Union (weiß-rot): Matthias, Müller, Fetsch, Pajons, Marquardt, Voigt (ab 60. Weberg), Jührack (ab 60. Kahl), Kahl, Roder, Paschke, Salmusch; **Trainer:** Fietz.
Schiedsrichter: G. Kramann (Leipzig); **Zuschauer:** 3.000; **Torfolge:** 1 : 0 Wroblewski (45.), 2 : 0 Fietzsch (62.), 2 : 1 Pajons (75.).

- **EAB Lichtentag 47 gegen**
Stahl Finow 0 : 1 (0 : 1)

EAB (rot-weiß): Liedtke, Reimann, Hillmann, Krawczon, Franz, Franz, Schneider, Bernhardt (ab 36. Schömann), Kulczak, Müller, Stütke (ab 6. Böhm); **Übungsleiter:** Brüll.
Stahl (weiß-rot): Thiel, Engel, Untz, Eichler, Andra, Gendhardt, Sasse, Kuntzsch, Köhle, Werra, Klausch; **Übungsleiter:** Schwenfeler.
Schiedsrichter: Straube (Templin); **Zuschauer:** 300; **Torschütze:** 0 : 1 Köhle (19.).

- **Aufbau Schwerdt gegen**
NARVA Berlin 0 : 1 (0 : 0)

Aufbau (weiß): Ludwig, Bogs, Eick, Hietter, Auerswald, Schorrig, Gensch, ab 3. Kluppert, Uebel, Püger (ab 6. Schöpp), Stoll, Rosentriener; **Übungsleiter:** Lange.
NARVA (blau): Zukowski, Schomburg, Jawinski, Häuser, Mülder, Walther, ab 7. Kaskow, ab 7. Kuchale, Ernst, Betke, Wittstock; **Übungsleiter:** Häuser.
Schiedsrichter: Tzschinka (Rostock); **Zuschauer:** 700; **Torschütze:** 0 : 1 Walther (71.).

- **Stahl Eisenhüttenstadt gegen**
Stahl Hennigsdorf 2 : 0 (1 : 0)

Eisenhüttenstadt (schwarz-weiß): Lange, Frohs, Sach, Böhm, Klima, Bald (ab 37. Mündt), Weimann, Fraude, Heitke, Köpcke, Zierau; **Übungsleiter:** Heitke.
Hennigsdorf (weiß-blau): Dehne, Fasanek (ab 51. Bloch), Brinkmann, ab 1. Richter, Weide, Heinrich, Zies, Möhrs, Sturm, Giese, Statnick (ab 79. Töhl); **Übungsleiter:** Kurrh.
Schiedsrichter: Horning (Berlin); **Zuschauer:** 1.200; **Torfolge:** 1 : 0, 2 : 0 Heide (26., 60. Foullstratoff).

- **FC Vorw. Frankfurt/O. II gegen**
Motor Ludwigfelde 5 : 1 (2 : 0)

FCV II (rot-schwarz): Kahnt, Klosschinski, Scholz, Thiel, Aleksander, Schab, ab 78. Bader, Geyer, Schwabe, Burkhardt (ab 78. Kovatch), Göbel, Ensmann; **Trainer:** Spickelmann.
Motor (blau-weiß): Schließe, Karmquert, Luther (ab 58. Wuthe), Jordan, Urbank, Hädr, Borschein, Neugebauer, Drescher, Kaap, Hackel; **Übungsleiter:** Albrecht.
Schiedsrichter: Schulz (Forst); **Zuschauer:** 300; **Torfolge:** 1 : 0 Schmidt (27., Foullstratoff), 2 : 0, 3 : 0, 4 : 0 Göbel (32., 47., 53.), 5 : 0 Geyer (61.), 5 : 1 Hackel (82.).

- **Motor Babelsberg gegen**
Dyn. Fürstenwalde 0 : 2 (0 : 1)

Motor (weiß-weiß): Hoppe, Ninger, Scholz, Hinkel, Matwald, Schmal, ranza, Telle, Wolf, Schmeller (ab 78. Schirmacher), Seibt, Kuhlbrodt; **Übungsleiter:** Göt.
Dynamo (weiß-weiß/rot): Neuhaus, Hubrich, Poppel, Marquering, P. Schulz, Großmann, Becker, Münch, Bieleke, Paulitz, Soland; **Übungsleiter:** Reimann.
Schiedsrichter: Stiller (Görlitz); **Zuschauer:** 1.600; **Torfolge:** 0 : 1 Becker (25., 2 : 0 P. Paulitz (69.).

Am Mittwoch bezwang Oberligavertreter FC Hansa Rostock den gastgebenden 1. FC Union Berlin mit 3 : 1 Toren. Die Torfolge: 0 : 1 Schüller (20.), 0 : 2 Radtke (25.), 0 : 3 Krenz (40.), 1 : 3 St. S. (54.).

Dynamo Dresden gewann bei Lok Ost Leipzig ein Freundschaftstreffen 5 : 1. Torfolge: 0 : 1 Geyer (17.), 0 : 2 Sacke (20.), 0 : 3 Sacke (39.), 0 : 4 M. Müller (41.), 0 : 5 Bieleke (55.), 1 : 5 Kurt (62.).

Staffel C

- **Chemie Buna-Schkopau gegen**
Lok Stendal 5 : 1 (2 : 1)

Chemie (grün): Habekuß, Spindler, Ködmann, H. J. Koch, Hammer, Köpke, B. Koch, Langer, Immig, Brauner, Max (ab 60. Naumann); **Übungsleiter:** Kalbitz.
Lok (schwarz-rot): Zepmpeil, Wiemann, Badchans, Alm, Garlipp, Meißner, Hirsch, Posorski, Bast, Knopp, Külich; **Übungsleiter:** Gissau.
Schiedsrichter: Drechsel (Apfelstedt); **Zuschauer:** 290; **Torfolge:** 1 : 0 B. Koch (41.), 2 : 0 Brauner (43.), 2 : 1 Bast (51.), 3 : 1 Kopf (47.), 4 : 1, 5 : 1 Brauner (69., 75.).

- **Stahl Blankenburg gegen**
Chemie Leipzig 2 : 1 (0 : 0)

Stahl (rot-weiß): Schulz, Rademacher, Endekmann, Jäschke, Lange, Schmidt, Thürmer, Schmölpfennig, Hauke, Zorn, Baumann (ab 60. Fiederswalde); **Übungsleiter:** Fichtner.
Chemie (weiß-grün): Hoffmann (ab 62. Menzel), Lischke, Rothe, Brümmer, Trolan, Froh, Köbler (ab 68. Sauer, Weinger, Meyer, Trautner, Scherbarh; **Übungsleiter:** Schäffner.
Schiedsrichter: Sapp (Meiningen); **Zuschauer:** 2.000; **Torfolge:** 1 : 0 Thürmer (54.), 1 : 1 Trautner (55.), 2 : 1 Hauke (75.).

- **1 FC Lok Leipzig II gegen**
Vorwärts Dessau 1 : 2 (0 : 1)

1 FC Lok II (blau): Fischer, Blankenburg, Mann, Weise, A. Neubert, Kuhn, Knaum, Kuhn, Kuhn, Kuhn, Hermann, Kaubitzsch; **Trainer:** Hartmann.
Vorwärts (rot-weiß): Dreßlig, J. Fischer, J. Biltz, Stockmann, Glazra, ab 78. Kaskow, ab 78. Kuchale, Funke, Menge, Crome, Schmidt (ab 79. Zieger); **Übungsleiter:** W. Ellitz.



Schiedsrichter: Kieseling (Dresden); **Zuschauer:** 200; **Torfolge:** 1 : 0 Crome (23.), 1 : 1 Hermann (37.), 2 : 0 Foullstratoff (1.), 2 : 0 Crome (37.).

- **1 FC Magdeburg II gegen**
1 FC Ost Leipzig 5 : 1 (1 : 0)

1 FC Ost II (blau-weiß): Heine, Scholz, Köstelmann, Köhn, Sandrock, Mewes, Kohde, Steinbach, Grünig, Ebeling, Helmer; **Trainer:** I. V. Meister.
Lok (blau-blau-weiß): Klement, Schmidt, Storch, Hönne, Dosath, Rothe, Zschornig, Sela, Piechotta, Müller, Lauschke; **Übungsleiter:** Herzog.
Schiedsrichter: Leder (Jena); **Zuschauer:** 200; **Torfolge:** 1 : 0 Grünig (12.), 1 : 1 Müller (54.), 2 : 1 Steinbach (64., Foullstratoff), 3 : 1 Steinbach (67.), 4 : 1 Hempel (71.), 5 : 1 Steinbach (83.).

- **Chemie Böhlen gegen Lok /**
Vorw. Halberstadt 4 : 0 (1 : 0)

Chemie (weiß-grün): Bott, Kunath, Wielwaski, Jeremiasch, Zanitzko, Schön, Zerbe, Richter, Quasch, Dörmaler, Reimer (ab 60. Friedel); **Übungsleiter:** Sommer.
Lok/Vorwärts (rot): Rausch, Cernota, Scholz, Pegelow, senkbeil, Maul, Gundersmann, Schuler, Gutzke, Schulz, Groch (ab 75. Kasselitz); **Übungsleiter:** Meißner.
Schiedsrichter: Sket (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 300; **Torfolge:** 1 : 0 Schön (22.), 2 : 0 Reimer (47.), 3 : 0 Dörmaler (67.), 4 : 0 Dörmaler (68., Foullstratoff).

- **Stahl Brandenburg gegen**
Dynamo Eisenla 1 : 3 (0 : 1)

Stahl (blau): Hurn, Vallentin, Schröder, Zimmermann, Luck, Kölsch, Conrad, Holler, Ozik, Jessa, Kriegel; **Übungsleiter:** Klingbeil.
Dynamo (weiß): Hauptmann, Coiffier, Stamm, Grünh, Walthausen, Griesmann, Felsch, Koch, Grzegza, Klier, K. Klieru (ab 74. Cieslik); **Übungsleiter:** Michalke.
Schiedsrichter: Ode-Lothar (Haldensleben); **Zuschauer:** 300; **Torfolge:** 0 : 1 Grzegza (28.), 1 : 1 Ozik (35.), 1 : 2 Grünh (53.), 1 : 3 Grzegza (73.).

Staffel D

- **FSV Lok Dresden gegen**
Wismut Gera 1 : 2 (0 : 1)

FSV (schwarz-rot): Melzer, Noack, Hartung, Keßner, Jürgen Kern, Joachim Kern, Rau, Pietzko, Hemp, Dr. Franke, Straßburger; **Übungsleiter:** Dr. Hebestreit/Artl.
Wismut II (weiß-weiß): Weßlflög, St. Körner, Höl, Henkelmann, Dieke, Hicker, Kirchels, W. Körner, Normann, Hartmann, Stein; **Übungsleiter:** Löffler.
Schiedsrichter: Lukas (Berlin); **Zuschauer:** 300; **Torfolge:** 1 : 0 Dr. Franke (33.), 2 : 0 Rau (43.).

- **Energie Cottbus gegen Akt.**
Schwarze Pumpe 1 : 1 (1 : 1)

Energie (weiß-rot): Wendt, Häder, Bohla, Prinz, Schulz, Helas, Becker, Grebshaus, Reiß, Gröber (ab 13. Rengers), L. Lehmann; **Übungsleiter:** Kupferschmidt.
Aktivist (blau): Beyer, Arnold, Buschner, Wukasch, Weißflög, Lönning, Matschke (ab 75. Grandtke), Nüdnich, Nowak, Waschni, Strauß; **Übungsleiter:** Prell.
Schiedsrichter: Walter (Freiberg); **Zuschauer:** 300; **Torfolge:** 1 : 0 Waschni (33.), 1 : 1 Häder (43.).

- **Motor Werdau gegen Dynamo**
Dresden II 4 : 1 (3 : 1)

Motor (blau): Meyer, Wagner, Zeuke, Beyer, Kamczyk, Stephan, Brändel, Bauer, Kramm, Böhmer, Nestler; **Übungsleiter:** Schneider.
Dynamo II (schwarz-weiß): Urbanek, Güldner, Ganzer, Winzel, Seeling, Bieleke (ab 60. Gärner), Donk, Seidel (ab 78. Schönfuß), M. Müller, Schuster, Fritzsche; **Übungsleiter:** Gutz.
Schiedsrichter: Goldhahn (Welda); **Zuschauer:** 600; **Torfolge:** 1 : 0 Tambor (18.), 1 : 1 Fritzsche (23.), 2 : 1 Brändel (34.), 3 : 1 Tambor (37.), 4 : 1 Zeuke (68., Foullstratoff).

- **Akt. Brieske-Sentenbergen**
gegen Lok Cottbus 3 : 1 (0 : 1)

Aktivist (schwarz-weiß): Müller, John, Döhler, Reichert, Vogel, Schönmann (ab 26. Wensel), Kik, Selter, Hafemann, Weiland, Gajewski; **Übungsleiter:** Auras.
Lok (weiß-blau): Schmidt, Thon, Birr, Winzer, Honko, Hansch, Schulze, Siehr, Becker, Zerbach (ab 60. Konshale, Spoutig); **Übungsleiter:** Gutsch.
Schiedsrichter: Gellier (Wüstenbrand); **Zuschauer:** 1.150; **Torfolge:** 0 : 1 Birr (3.), 1 : 1 Gajewski (75.), 2 : 1 John (81., Foullstratoff), 3 : 1 Gajewski (89.).

- **Sachsensring Zwickau II-TSG**
Grüdlitz gegen Unspelspielbarkeit

des Platzes ausgefallen
● **Motor Germania Karl-Marx-Stadt-Motor Bautzen gegen Unspelspielbarkeit** des Platzes ausgefallen

Die BSG Glückauf Sondershausen hat jetzt den Sportfreund Klaus Goldbach zum FC Rot-Weiß Erfurt delegiert.

Peter Matuschewski, Mannschaftskapitän der Liga-Kollektive des FC Rot-Weiß Erfurt, hat nach seiner Verletzung das Training wieder aufgenommen.

Staffel E

- **Motor Suhli gegen Kali Werra**
Tiefenort 1 : 2 (1 : 2)

Motor (rot): Sonntag, Rößler, Koska, Neubert, Pichtmüller, Nölde (ab 61. Lohmann), Bagdikian, Kühn, Fietz, Schellhaas, Elnicke; **Übungsleiter:** Beulich.
Kali Werra (schwarz-blau-weiß): Hanne, Erhardt, Baumach, R. Ulrich, Finn, Vogt (ab 82. Radbach), Meißner, Wied, Krug, Dann, Breves; **Übungsleiter:** Neustadt.
Schiedsrichter: Habermann (Weiden); **Zuschauer:** 1.000; **Torfolge:** 1 : 0 Nölde (23.), 1 : 1 Meißner (38., Foullstratoff), 1 : 2 Breves (38.).

- **Motor Steinhagen gegen**
Wismut Gera 1 : 0 (0 : 1)

Motor (blau): Kurt Luthardt, Stükel, Rudi Bial, Langhammer, Ostertag, Rüd, Biedermann, Probst, Sesselmann, Bernd Hausdorff (ab 46. Walter Müller), Rainer Müller (ab 39. Wilfried Müller); **Übungsleiter:** Weigelt.
Wismut (weiß-orange): Heymann, Pfitzner, Posselt, Korn, Klemmank, Wied, Krug, Dann, Breves; **Übungsleiter:** Zureb.
Schiedsrichter: Hildebrand (Gebsen); **Zuschauer:** 300; **Torfolge:** 0 : 1 Struppert (30.), 1 : 1 Rudi Bial (56.), 1 : 2 Korn (78.).

- **Vorwärts Plauen gegen**
Motor Hermsdorf 4 : 0 (1 : 0)

Vorwärts (grün): Oevermann, Wrüske, Hofmann, Wergin, Hinsel, Brüdner, Anding, Lüdke, Erhard (ab 69. Meschwitz), Koch, Oet; **Übungsleiter:** Pacholski.
Motor (blau): Rosel, Koci, Penzold, Reinicke, Jahn, Hensel, Lukas, Rühl, Putzer, Stahl, Gerstner; **Übungsleiter:** Bittner.
Schiedsrichter: Gmeinhardt (Heilbr.); **Zuschauer:** 700; **Torfolge:** 1 : 0 Anding (7.), 2 : 0 Koch (66.), 3 : 0 Koch (80.), 4 : 0 Hofmann (85.).

- **FC Rot-Weiß Erfurt II gegen**
Chemie Zeitz 5 : 0 (0 : 0)

FC Rot-Weiß II (rot): Fischer, Prosselt, Schüller, Birke, Becke, Schnupke, Brandt, Köpcke (ab 71. Horst), Thon, Wolfgang Schmidt, Schramm, Fritz; **Trainer:** Weigang.
Chemie (grün-grün-weiß): Kobelt (ab 7. Stange), Stahl, König, Pacholski, Holstein, Eitelhöfer, S. Weigelt, Barusch, Seifert, Fiedler, Poser; **Übungsleiter:** Hartmann.
Schiedsrichter: Reichenbach (Altenburg); **Zuschauer:** 500; **Torfolge:** 1 : 0 Rosel (48.), 2 : 0 Schnupke (65.), 3 : 0 Schramm (66.), 4 : 0 Prosselt (70.), 5 : 0 Wolfgang Schmidt (80., Foullstratoff).

- **FC Carl Zeiss Jena II-Zentrum**
Sömmerda gegen Unspelspielbarkeit des Platzes ausgefallen

- **TSG Ruhla-Motor Nordhausen**
West gegen Unspelspielbarkeit des Platzes ausgefallen

Ernst Kümmler stellt den 1. FC Magdeburg derzeit wegen eines Magenleidens nicht als Trainer des Ligakollektivs zur Verfügung. Wir wünschen gute Besserung!

STEIN-Sportbälle

scharfe Beschüsse im sportlichen Wettkampf

Versand durch **STEIN-Sportbälle 723 Geithain**



Hallenser büßten 2:0-Vorsprung ein

In einem Nachholspiel der Junioren-Oberliga setzte sich am Sonntag in Halle der FC Karl-Marx-Stadt gegen den HFC Chemie mit 3:2 durch. Die Gastgeber führten zwar schon mit 2:0, waren einem dritten Treffer nahe, ehe der FCK nach einem von Hauberer verwandelten Foulstreßfuß das Geschehen an sich riß und die Partie noch für sich entschied.

HFC: Jäncke, Bötscher, Streit (Dachem), Goldstein, Pastor, Büttner, Nemerow (Thierbach), Pingel (1), Müller, Kupfer, Eidfin (1). **Trainer:** Overbeck.
FCK: Schuhknecht, Hauberer (1, Foulstreßfuß), Heinze, B. Richter, S. Richter, Frische (Meyer), Küllermann (1), Breher (1), Schädlitz, Müller, Eitemüller.
Trainer: Peter.
Schiedsrichter: Pförte (Schleiz).

Der Tabellenstand

Dynamo Dresden	11	7	2	27:8	16:6
FC VV-Frankfurt O.	11	7	1	37:14	15:7
FC Karl-Marx-Stadt	11	6	3	24:12	15:7
1. FC Magdeburg	11	7	1	32:16	15:7
FC Hansa Rostock	11	6	2	32:23	14:8
FC Carl Zeiss Jena	11	6	1	41:16	13:9
FC Rot-Weiß Erfurt	11	4	4	35:16	12:9
1. FC Lok Leipzig	11	5	2	42:15	12:10
Berliner FC Dynamo	11	4	4	39:20	12:10
Wismut Aue	11	3	5	33:14	11:13
Sachsenring Zwickau	11	3	2	43:20	8:18
Vorwärts Stralsund	11	2	7	9:35	6:18
Hallescher FC Chemie	11	2	8	12:25	4:14
Stahl Riesa	11	1	9	9:33	3:19



Martin Marth (links) ist eines der Erfurter Talente, die zielgerichtet ihren Weg gegangen sind. Er erlangte bei der IV. Kinder- und Jugendsportparade der DDR 1972 in Berlin mit der Schüler-Breitenspielfußball Goldmedaille – aus dem gegen Leipzig mit 4:0 gewonnenen Finale stammt diese Szene – und gehört jetzt zum Stamm der Juniorenauswahl unserer Republik, die sich auf das UEFA-Turnier im Mai nächsten Jahres in der Schweiz vorbereitet. Foto: Schläge

DDR-Jugoslawien in Gommern

Das zweite Qualifikationsspiel für das UEFA-Turnier 1975 in der Schweiz (9. bis 19. Mai) zwischen den Juniorenauswahlmannschaften der DDR und Jugoslawiens findet am 30. März nächsten Jahres in Gommern (Bezirk Magdeburg) statt. Die erstmalige Vergabe eines Länderspiels ist die verdiente Anerkennung für die gute Nachwuchsarbeit, die die in der Magdeburger Bezirksliga spielende BSG Aktivist seit vielen

Die erste Bilanz fiel positiv aus

Sichtbare Fortschritte im Kinder- und Knabenbereich des Bezirks
Erfurt / Punktspiele in Turnierform haben sich bewährt

Im März dieses Jahres faßten die Teilnehmer an der Delegiertenkonferenz des BFA Fußball Erfurt den Beschluß, daß alle im Bezirksmaßstab spielenden Gemeinschaften mit mindestens einer Kinder- und Knabenmannschaft am Punktspielbetrieb teilnehmen müssen. Dieser Tag zogen die Mitglieder der Kommission Kinder- und Jugendsport des BFA mit ihrem Vorsitzenden Erich Herold erste Bilanz – sie fiel erfreulich positiv aus. Ein beträchtlicher Anstieg der Mannschaftszahlen in diesem Altersbereich konnte registriert werden.

Die Zeiten, da manche Kreise in Ermangelung entsprechender Konkurrenz die Vertretung einer Gemeinschaft ohne Ausscheidungsspiele zur Bezirksmeisterschaft der Kinder und Knaben meldeten, gehören im Bezirk Erfurt nun endgültig der Vergangenheit an. „Es sind allerorts deutliche Fortschritte spürbar. In fast allen Sektionen herrscht jetzt Klarheit darüber, wie wichtig gerade die Arbeit mit dem jüngsten Nachwuchs ist“, erklärte Gustav Salzmann, Vorsitzender der Kommission Kinder- und Jugendsport im Kreis Eisenach. „Die neuen Wege, die wir in der Spielplangestaltung beschreiten, bewähren sich. In unserem Kreis erfreuen sich die Punktspiele in Turnierform großer Beliebtheit, da die Jungen nunmehr gleich mehrere Begegnungen an einem Ort bestreiten, somit die weiten, tei-

weise recht aufwendigen Reisen auf ein Mindestmaß reduziert werden.“ Einen anscheinlichen Aufschwung gibt es auch im Kreis Weimar. Zur Ermittlung des Kinder- und Knabenkreismeisters waren in diesem Jahr erstmals eine Vor- und Endrunde notwendig.

Weitere Punkte, die auf der Tagesordnung dieser Beratung standen, waren der Schulfußball und die zum Teil noch ungenügende Arbeit mit den Kreisaußenmannschaften. Hier machen es sich die verantwortlichen Übungsleiter mitunter recht leicht, indem sie auf komplette Mannschaften spielkräftiger Gemeinschaften zurückgreifen. Auch dafür gibt es jetzt einen klaren Beschluß: Künftig dürfen in einer Kreisaußwahl nicht mehr als sieben Spieler aus einer Gemeinschaft mitwirken.

„Wir sind gerade in jüngster Vergangenheit im Nachwuchsbereich vorangekommen“, zog der BFA-Vorsitzende Alfred Huth ein erfreuliches Fazit. „Nun kommt es darauf an, auch noch die letzten Reste des BSG-Egoismus bei der Sichtung und Delegation der Talente zu überwinden.“

Die Erfurter haben sich einiges vorgenommen. Eines ihrer Nahziele lautet: Teilnahme mit allen drei Mannschaften an der Kinder- und Jugendsportparade der DDR im Juli kommenden Jahres in Berlin.

GERHARD WEIGEL

Herzlichen Glückwunsch, Herbert Lieberwirth

Ein langjähriger und verdienstvoller Nachwuchstrainer und -funktionär feierte am Sonnabend seinen 60. Geburtstag: Herbert Lieberwirth.



Bezirksnachwuchstrainer in Schwerin und Mitglied der Kommission Kinder- und Jugendsport unseres Verbandes. Im Namen unserer Leser gratuliert auch die fuwo recht herzlich.

Der gelernte Textilmaschinen-schlosser aus dem damaligen Chemnitz absolvierte 1952 einen Trainerlehrgang an der DHfK in Leipzig, übt seit mehr als zwei Jahrzehnten diese Tätigkeit aus. Er betreute von 1953 bis 1955 Lok Stendal, von 1955 bis 1960 den SC Traktor Schwerin und in der Saison 1960/61 die TSG Wismar. Seit 1961 arbeitet der vitale Herbert Lieberwirth als Schweriner Nachwuchsbereichstrainer. Mehrere Jahre nun auch schon Mitglied der Kommission Kinder- und Jugendsport unseres Verbandes, in der er für den Altersbereich Knaben und Schüler verantwortlich ist, vermittelt er auch als Funktionär seine Erfahrungen dem Fußballnachwuchs. Für seine Verdienste wurde Herbert Lieberwirth mit der Ehrenplakette des Präsidiums des DFB der DDR sowie mit den Ehrennadeln des DTSB der DDR und des Fußballverbandes in Gold geehrt.

PERSPEKTIVEN IN PIESTERTZ

Wir bieten:

Moderne Chemieanlagen
verarbeiteten Erdgas

- Wohnung innerhalb von zwei Jahren
- Trennungsschädigung 7,- M
- Nachtschichtprämie 7,- M
- Jahresendprämie bei Planerfüllung
- Ferienplätze in betriebseigenen Ferienheimen
- Treueurlaub für Betriebszugehörigkeit und Zusatzurlaub bei Planerfüllung

Zum Anfahren neuer Anlagen stellen wir ein:

- Chemiefacharbeiter
- Schlosser
- Instandhaltungsmechaniker
- BMSR-Mechaniker
- Rohrleger
- männliche Arbeitskräfte zum Anlernen

Bewerbungen an:

VEB STICKSTOFFWERK PIESTERTZ
Düngemittelkombinat



Einsatzgruppe Kader – Nordwerk –
4602 Lutherstadt Wittenberg-Piesteritz,
Straße der Neuerer

amtliches

des DFV der DDR

Spiel- und Schiedsrichtereinsatzungen für Sonnabend, den 21. Dezember 1974, 13.00 Uhr
 Junioren-Oberliga 11.15 Uhr

Oberliga

- Spiel 85 1. FC Lok Leipzig-HFC Chemie
 SR: Rüdell
 LR: Horn, Vetter
 Spiel 86 FC Rot-Weiß Erfurt-Wismut Aue
 SR: Bude
 LR: Herrmann, Röder
 Spiel 87 FC Hansa Rostock gegen Vorwärts Stralsund
 SR: Streicher
 LR: Bährs, Scheurell
 Spiel 88 BFC Dynamo-Stahl Riesa
 SR: Glöckner
 LR: Heinemann, Sapp
 Spiel 89 Sachsenring Zwickau gegen FC Vorwärts Frankfurt (Oder)
 SR: Prokop
 LR: Paschel, Stenzel
 Spiel 90 FC Karl-Marx-Stadt gegen FC Carl Zeiss Jena
 SR: wird benachrichtigt
 LR: Gerhard Müller, Horning
 Spiel 91 1. FC Magdeburg gegen Dynamo Dresden
 SR: Mäsnig
 LR: Kirschen, Kulicke

Liga - Nachholspiele Staffel B

- Spiel 133 NARVA Berlin gegen 1. FC Union Berlin
 (22. 12. 74, 13.00 Uhr)
 SR: Peter Müller
 LR: BFA Potsdam

Staffel D

- Spiel 142 Wismut Aue II gegen Motor Germania Karl-Marx-Stadt
 (22. 12. 74, 10.30 Uhr)
 SR: BFA Karl-Marx-Stadt

Staffel E

- Spiel 27 Motor Steinhagen-TSG Ruhla
 (21. 12. 74, 13.00 Uhr)
 SR: BFA Gera

Spiel 3 Kali Werra Tietendorf gegen Motor Nordhausen-West
 (21. 12. 74, 13.00 Uhr)
 SR: BFA Halle

Deutscher Fußball-Verband der DDR
 Vetter, Vizepräsident
 Müller, stellv. Generalsekretär

Mitteilung

Die BSG Chemie Leipzig ist ab sofort unter folgender Telefonnummer zu erreichen: 48 83 93.

Verfahren gegen die BSG Wismut Aue

Die Organe des Deutschen Fußballverbandes der DDR hatten sich mit Vorkommissionen während des Oberligaspiels zwischen der BSG Wismut Aue und dem 1. FC Magdeburg am 16. Oktober 1974 zu beschäftigen. Im Zusammenhang mit der Torerzielung durch den 1. FC Magdeburg wurde durch Spieler der BSG Wismut Aue ein Linienrichter beleidigt und bedroht.

Die Rechtskommission verhandelte die Vorfälle am 1. November 1974. Gegen ihre Entscheidung legte die BSG Wismut Aue Berufung ein, die durch das Präsidium des DFV der DDR am 29. November 1974 geprüft wurde.

Es wurde endgültig wie folgt entschieden:
 Die Spieler Ulrich Ebert und Konrad Schaller, beide BSG Wismut Aue, werden für die Zeit vom 1. November bis 31. Dezember 1974 für jeglichen Spiel- und Sportverkehr gesperrt.

Gegen die Sektion Fußball der BSG Wismut Aue wird eine Ordnungsgeldstrafe in Höhe von 500 Mark festgesetzt.
 Dem Cheftrainer der BSG Wismut Aue, Sportfreund Bringfried Müller, wird ein Verweis ausgesprochen.

Präsidium des Deutschen Fußball-Verbandes der DDR
 Vetter
 Vizepräsident



Sachsenring Zwickau unterlag in einem freundschaftlichen Vergleich beim CSSR-Übergavertreter Skoda Pilsen 1:4 (1:2).

Die Amateurauswahl der BRD besiegte in Dortmund die Amateure Italiens 2:0 (0:0). Torschützen: Hammes (Wattenscheid) und Dieterle (VfB Stuttgart).

Gäste viel zu defensiv

Halbzeitkommentar zur CSSR-Meisterschaft von IVO URBAN, Prag

In der Halbzeitpause der CSSR-Meisterschaft müssen sich die verantwortlichen Männer unseres Verbandes mit einigen Erscheinungen befassen, die keinesfalls auf eine Leistungsentwicklung hindeuten! Besorgniserregend ist vor allem dies: Im bisherigen Verlauf orientierten sich die Gastmannschaften bis auf wenige Ausnahmen darauf, unter allen Umständen ungeschoren über die Runden zu kommen. Das Niveau flut in den meisten Fällen dementsprechend dürtig aus. Von den 120 Begegnungen konnten die Gastgeber 87 für sich entscheiden. 24 Vergleiche endeten remis, nur neunmal kamen die Gäste zu Doppelpunktgewinnen. Slovan Bratislava erreichte die beste Auswärtsbilanz: sieben Zähler. Drei Mannschaften – Pilsen, Inter Bratislava und Nitra – gingen auf gegnerischem Platz völlig leer aus!

Bei 344 Toren liegt der Schnitt mit 2,86 vergleichsweise zu anderen europäischen Ländern durchaus nicht unter dem erwarteten Limit – dafür aber auf jeden Fall die Anzahl der Zuschauer! Pro Spiel wurden 7387 registriert – das bedeutet gegenüber dem Vorjahr mit der bereits mäßigen Zahl von 7991 noch einen weiteren Rückgang. Auch

hier schlägt sich der insgesamt unbefriedigende Leistungsstand also nieder. Rekord mit 20 683 zahlenden Besuchern verzeichnete das Treffen zwischen Brno und Ostrava, den absoluten Tiefstand die Paarung zwischen Dukla Prag und Nitra, der nur 986 Interessierten beiwohnten. Dabei zählt die Prager Armee-Mannschaft noch zum Kreis jener Vertretungen, die bisher recht achtbares Können demonstrierten...

Gallus von Kosice, der gegenwärtig mit zwölf Treffern an erster Stelle liegt, hat die besten Aussichten, Torschützenkönig der Saison 74/75 zu werden. Er verewies J. Capkovic (Slovan Bratislava), Petras (Inter Bratislava) sowie Straus (Kosice), die jeweils zehn Tore erzielten, auf die Plätze. 301 Aktive wurden bisher eingesetzt, wobei Sparta Prag mit 23 die meisten Spielernominierungen zu verzeichnen hatte. Die sportliche Einstellung läßt einige Wünsche offen, denn immerhin mußten mit Rudnak, Rygl, Tereny, den beiden Svodolas (Brno und Jablonec) sowie Boros sechs Spieler des Feldes verwiesen werden. 26 Foulistrafstöße wurden verwandelt, sechs davon gegen die platzbauenden Vertretungen. Mit dem 8:1 von Slovan Bratislava über Nitra gab es nur ein außergewöhnlich hohes Resultat. Das 2:1 (21mal) sowie das 2:0 (20mal) dominierten bislang.

Was sich alle CSSR-Fußballanhänger für die 2. Halbserie wünschen: Spielerisch gehaltvollere Begegnungen, mehr Mut vor allem der Gäste zur Offensive, Entkrampfung in den taktischen Belangen, die allzusehr strapaziert werden!

Entscheide Dich für einen
 militärischen Beruf!
 Werde Erzieher, Ausbilder
 und Spezialist als
 Berufsunteroffizier, Fähnrich,
 Berufsoffizier.

Der Dienst in der Nationalen
 Volksarmee

- garantiert Dir eine
- geachtete Stellung in unserem sozialistischen Staat.
- vielseitige berufliche Bildung,
- ausgeprägte

Persönlichkeitsentwicklung,
 • großzügige materielle
 und finanzielle Versorgung.

Sichere Dir mit einer
 rechtzeitigen Bewerbung eine
 solide Vorbereitung
 auf den Waffendienst zu Lande,
 zu Wasser und in der Luft.
 Bewerbe Dich bereits
 in der 9. Klasse.

Nähere Informationen erteilen
 der Beauftragte für militärische
 Nachwuchsgewinnung
 an den POS
 und EOS
 sowie das zuständige
 Wehrkreiskommando.



DEWAG WERBUNG, Anzeigenzentrale Hiltbert

16

Routinier - Vorbild - Persönlichkeit



In fast jeder Mannschaft finden wir ein oder zwei Aktive, die über dreißig Jahre alt sind. Mit ihrer Erfahrung und Routine sind sie eine große Stütze ihrer Kollektive. Sie geben ihnen mit ihrer gesamten persönlichen Ausstrahlungskraft den erforderlichen Rückhalt. An ihrer Seite sollen veranlagte Talente heran, um eines Tages ebenfalls eine führende Rolle spielen zu können. So haben diese Aktiven gleich in verschiedener Hinsicht eine bedeutende Funktion inne. Sie sind Routiniers und Stützen ihrer Elf, durch ihr untadeliges Vorbild für die jüngeren Mannschaftskameraden und den Nachwuchs sowie auch außerhalb ihrer sportlichen Betätigung eine Persönlichkeit. Einige von ihnen stellen wir in unserer Serie vor.

Ein unermüdlicher Kämpfer

HANS-GUNTER SCHRÖDER (FC Rot-Weiß Erfurt): Nicht eine Serie durchgespielt, da sehr oft verletzt ● Er genießt Vertrauen

● Geboren am 18. 9. 1943 in Erfurt. Beruf: Schlosser im VEB Büromaschinenwerk Optima. Verheiratet, 3 Kinder (Ger 9, Diana 6, Chris 5). Beginn der aktiven Laufbahn 1962 bei Motor Nord (heute UT Erfurt). Erster Übungsleiter: Reinhard Schreiber, Betreuer: Paul Klausner. Als Juniorenspieler 1960 von Motor Nord zum SC Turbine delegiert. Teilnahme am UEFA-Juniorenturnier 1962 in Rumänien. Insgesamt acht Junioren-Länderspiele.

Die älteren, erfahrenen Spieler sind in den meisten Fällen in den Abwehrreihen zu finden. Stehen sie im Angriff, dann wegen ihrer Schußkraft und Torgefährlichkeit. „Sakko“ Schröder bildet eine der berühmten, die Regeln bestätigenden Ausnahmen: Er ist ein Stürmer ohne ausgesprochene Torjägerqualitäten. Imponierend heute als 33jähriger, mit eminenter Laufarbeit, mit ständigen Röcheln, der für seine Nebenleute die Lücken zum erfolgreicheren Durchbruch schafft. „Ich ärgere mich oft maßlos über ausgelassene Chancen, wenn ich in günstiger Position vor dem Tor nicht die nötige Konzentration aufbringe“, kritisiert er sich selbst freimütig, um dann einzuschänken: „Aber andererseits bemühe ich mich, immer unterwegs zu sein, nach dem gegnerischen Vorstopper möglichst, auch noch den Libero zu locken und damit – besonders in unseren Heimspielen – die dichtgeschalteten Deckungsreihen aufzureißen. Das erfordert viel Kraft und die fehlt mir dann oft bei den Torschußversuchen.“

Erfurts dienstältester Aktiver hat Höhen und Tiefen des Fußballlebens hinreichend kennengelernt. Persönlich warfen ihn immer wieder lang-



Erfurts dienstältester Spieler in Aktion. Hier erzielt er ein Tor in einem früheren Meisterschaftsspiel mit Wismut Aue, das die Thüringer im März dieses Jahres zu Hause 3:0 gewannen. Mit Nr. 4 Aues Mittelfeldakteur Schüller. (Fotos: Fromm, Rowel)

wierige Verletzungen aus der Bahn, nicht eine einzige Serie konnte er komplett durchspielen. Mit seinem Klub mußte er viermal den bitteren Weg nach unten in die Liga antreten. So blieben, vom Juniorenalter abgesehen, die Höhepunkte auf den jeweiligen Wiederaufstieg bzw. auf erfolgreiche Spiele um den Verbleib in der Oberliga am Saisonende beschränkt. „Eigentlich wollte ich am Schluß der letzten beiden Meisterschaftsserien jedesmal schon aufhören. Der knapp geschaffte Klassenerhalt schert mir den rechten Zeitpunkt. Aber als dann Klubleitung und Trainer an mich herantraten, noch ein Jahr ranzuhängen, ist mir das im Grunde auch nicht sonderlich schwergefallen.“

„Ist es allein der Gedanke an den relativ kleinen Spielerstamm,

der Erfurts Verantwortliche immer wieder an den nur 1,87 m großen Stürmer festhalten läßt?“ Cheftrainer Gerhard Bäßler verneint diese Frage entschieden. „Wie wichtig und wertvoll „Sakko“ Schröder für unser Kollektiv ist, beweist allein seine vor Saisonbeginn erfolgte Wahl zum Kapitän. Er stellt gerade für die jüngeren Spieler ein echtes Vorbild an Einsatz, Laufbereitschaft und Fleiß dar, im Spiel wie im Training.“

Aus der beim FC Rot-Weiß Erfurt sehr großen Gruppe der jüngeren wird das vom 17-jährigen UEFA-Auswahlspieler Martin Iffarth bestätigt: „Der Kapitän ist immer bemüht, uns den Übergang von den Junioren zur Oberliga zu erleichtern. Vom ersten Tag an hatten wir Vertrauen zu ihm.“

GERHARD WEIGEL

DAS FUßBALLFESTIVAL

Von Dieter Buchspieß

Das Jahr der WM und der ersten vorentscheidenden Prüfungen in der EM liefert in den nächsten Wochen und Monaten sicherlich noch ausreichend Diskussionsstoff. Keine Frage, daß die am Sonntag gegen Belgien abgeschlossene Serie mit insgesamt 19 Länderspielen und der darin einbezogenen erstmaligen Teilnahme unser Nationalmannschaft an einer Weltmeisterschaftsfinalrunde all jene dazu anregt, die sich irgendeiner Weise mit unserem Fußball verbunden fühlen. Geschieht das, bei allem Verständnis für die kritischen Töne, mit der gebotenen Sachlichkeit und der Einsicht in die weltchichtliche Problematik, so kann das einer weiteren progressiven Entwicklung nur dienlich sein. Wer wollte negieren, daß Anzeichen dafür im nennmehr ausklingenden Jahr in mehrfacher Hinsicht zu registrieren waren.

„Bilanz und gegenwärtiger Leistungsstand werden natürlich überall in der Welt vom Abscheiden der Nationalmannschaft bestimmt, doch ich halte es für unumgänglich, weitere wichtige Gedanken und Überlegungen in ein erstes Fazit einzubeziehen. So vor allem: Die erste Fasse zwischen dem IV. und V. Verbandstag des DFB der DDR, die im Augenblick ansteht, hat uns veranlaßt, und die Basis des Fußballs erweitert. Daraus leitet sich – immer mit der Blickrichtung auf das Niveau der Auswahl – die dringende Forderung ab, bei der Auslese der jüngeren Spieler alle Möglichkeiten auszuschöpfen und noch stärker als bisher von den Erfahrungswerten und dem eigenen Wissen des Trainers und Übungsleiters zu profitieren. Jeder von uns ist sich darüber im klaren, daß hier noch Reserven liegen!“ In den Dank an die vielen unermüdeten Helfer, die dem DFB – sowohl der Günter Schneider den Wunsch ein, sich gegen sich dieser verantwortungsvollen und zweifellos komplizierten Aufgabe auch in Zukunft mit allem persönlichen Einsatz verschreiben.

Wir teilten die Freude über Erfolge und überzeugende Demonstrationen des Könnens mit unseren vielen Fußballanhängern gleichermaßen wie die enttäuschte Reaktion nach einer Reihe von Begegnungen, in denen die spielerischen Erwürgungen bei weitem nicht erfüllt wurden. Leistungssteigerung, sowohl bei der WM als insbesondere in den darauffolgenden Vorentscheidungen, mußte sich nicht gleichbleibend in unserer Auswahl diesem Anliegen eines schuldig. „Daraus resultierte auch der spürbare Abfall in der 2. WM-Finalrunde, nachdem wir durch einen hoffnungsvoll gestarteten Wundschuß Günter Schneider ein. Und er ließ unvermeidlich anklingen: In der technischen, taktischen und athletischen Beweiskraft besteht gegenüber der Weltspitze nach wie vor ein gewisser Nachholbedarf!“

Dem (möglicherweise schwerwiegenden) Punktverlust gegen Belgien nachzutreten, hatten wir für ungenügend. Neue Bewertungsmöglichkeiten, reizvoll und aufschlußreich, verlangen schon jetzt die Orientierung auf 1975. „Mit den Länderspielen gegen Polen und Spanien, den EM- und die Island sowie den beiden Olympia-Qualifikationskämpfen mit Griechenland, deren Termine noch nicht feststehen, hält das erste Halbjahr mehrere interessante und wichtige Begegnungen, die ihnen gibt unsere gründliche und gewissenhafte Vorbereitung!“

Die Erkenntnisse des Fußballjahres 1974 können unserer Nationalmannschaft dabei äußerst nützlich sein!

Bisher nur ein Stoßstürmer-Tor

Findet Dynamo Dresden im zweiten Achtelfinalevergleich der UEFA-Pokals endlich zur Durchschlagskraft?



So konzentriert nahm Dynamo Dresden die Deckungsaufgaben beim HSV leider nicht immer wahr: Schmuck kopft den Ball vor Berti aus der Gefahrenzone. Foto: ZB

Ohne die Steigerungsmöglichkeiten der Dresdner Dynamo-Mannschaft in irgendeiner Weise negieren zu wollen, läßt die Zweitauflage mit dem Hamburger SV im Achtelfinale des UEFA-Pokals am Mittwochabend ab 17.30 Uhr nur noch düsteren Hoffnungen auf einen weiteren Verbleib im Wettbewerb. Ungeachtet dessen sind wir davon überzeugt, daß sich die Elf diesmal in wesentlich besserer spielerischer Form präsentiert als beim 1:4 vor knapp 14 Tagen, daß sie vor allem in taktischer Hinsicht stärker den Gegebenheiten Rechnung trägt als im ersten Aufeinandertreffen.

Die Bilanz nach fünf

Vergleichen, die Dresden über Randers Freja (1:1, 0:0) und Dynamo Moskau (1:0, 0:1, 4:3 nach Elfmeterschießen) bis in die Runde der letzten 16 Mannschaften führte, weist unmissverständlich auf die mangelhafte Durchschlagskraft hin. Die beiden Treffer gegen Freja sowie gegen den HSV entsprangen Aktionen von Abwehrspielern (Dörner, Schmuck), lediglich beim hochverdienten 1:0 über Dynamo Moskau bewies ein Stoßstürmer (Sachse) die erforderliche Kalblühigkeit, die Richter, Kotte sowie Heidler zuletzt immer wieder fehlte.

Mögen sie sich am Mittwoch darauf besinnen!

...IMMER DABEISEIN, 6 AUS 49 SPIELER